

Urwüchsige Stärke

zeichnet den Elch aus, der für um Sinnbild unserer ostpreußischen Her mat ist. Nicht ohne Grund tragen den Trakehner seit Jahrhunderten die Elch schaufel als Brandzeichen, nicht ohne Grund haben die fern der Heimet lebenden Ostpreußen die Elchschaufel zum Symbol erwählt.

Stark und geeint müssen auch wir sein, wenn wir unser Recht auf die angestammte Heimat wirkungsvoll vertreten wollen. Das Band, das alle Ostpreußen umschließt, ist

Das Ostpreußenblatt

- Mit aktuellen politischen Beiträgen...
- Mit schönen Bildern . . .
- Mit Berichten aus der Heimat einst und jetzt...
- Mit Dokumentationen aus der 700jährigen deutschen Geschichten und dem Geistesleben Ostpreußens...
- Mit wichtigen Nachrichten zur Lastenausgleichs- und Soziell gesetzgebung...
- Mit der Schilderung ostpreußischen Lebens und ostpreußischen Leistung in aller Welt...

... schlägt das Ostpreußenblatt jede Woche aufs neue die Brücke zur Heimer und zu allen Landsleuten in der Bundesrepublik und den anderen Ländern dereien Welt.

... gibt es Ostpreußens Auftrag an die junge Generation weiter.

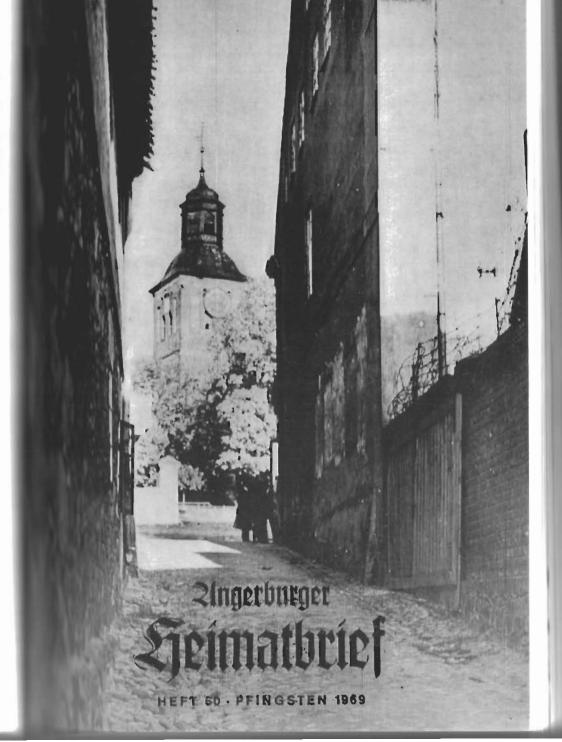
... ist das Ostpreußenblatt der nimmermüde, berufene Wahrer unseres bereitigten Anspruches auf Heimat und Selbstbestimmung und zugleich wirtschaftlich Basis unseres Ringens.

Wer mit uns denkt, fühlt und handelt, liest

Das Ostpreußenblatt

zu beziehen durch Ihr zuständiges Postamt oder direkt durch unsere Vertriebs-Abteilung HAMBURG 13 · POSTFACH 8047

Bezugspreis im Inland nur DM 2,40 monatlich im Ausland DM 3,00 monatlich



Liebe Landsleute aus unserem Heimatkreis Angerburg

Im 25. Jahr der Vertreibung geht das 60. Heft des Angerburger Heimatbriefes auf den Weg zu seinen Lesern.

Unsere Kreisgemeinschaft wird in diesem Jahre 20 Jahre alt. Die Patenschaft des Landkreises Rotenburg für unseren Heimatkreis besteht 15 Jahre.

Unbeirrt für gerechten Frieden

Unter diesem Leitwort steht das Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen in Essen zum Pfingstfest dieses Jahres.

Wer hat wohl vor 20 Jahren geglaubt, daß dieser Weg zu einem gerechten Frieden ein so weiter sein kann? Wer kann uns heute sagen, wann dieser Weg endlich zum Ziele führen wird?

Und trotzdem gilt es heute mehr denn je für alle Angerburger und für ihre Freunde, ja für alle Deutschen, unbeirrt und beharrlich und leidenschaftlich fortzufahren in der friedlichen Arbeit für einen deutschen Kreis Angerburg, für ein deutsches Ostpreußen.

Das Pfingsttreffen in Essen gibt einem jeden die Gelegenheit, aller Welt dieses Wollen sichtbar werden zu lassen. An einer Vielzahl von Tausenden von Menschen im Essener Stadion werden Freunde und Gegner erkennen müssen, daß der deutsche Osten noch lebt. Auch die politischen Parteien der Bundesrepublik werden im Wahljahr 1969 aufgefordert werden, eindeutiger als bisher ihre Einstellung zum deutschen Osten kundzutun. Wer das Mandat der Wähler erhalten will, muß auch bereit sein, die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten.

Ein Patenschaftsverhältnis wie das vom Landkreis Rotenburg in die Tat umgesetzt sei dabei Beispiel und Vorbild. Die Kreisgemeinschaft Angerburg wird bei den 15. Angerburger Tagen im Patenkreis Rotenburg am 23./24. August dieses Jahres ihren Teil dazu beitragen, zu verdeutlichen, welche gesamtdeutschen Aufgaben zu erfüllen sind und erfüllt werden können.

Das 60. Heft des Angerburger Heimatbriefes geht zu seinen Lesern mit der Mahnung:

Zu Pfingsten auf nach Essen, Ostpreußen ist unvergessen!

Und im August in Rotenburg, dort ist dann wieder Angerburg!

Friedrich-Karl Milthaler Kreisvertreter

Biblisches Wort zu Pfingsten 1969

"Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht." 2. Timotheus -- 1, 7.

"O Heil'ger Geist kehr bei uns ein", so haben wir wohl alle zu Pfingsten In unseren heimatlichen Gotteshäusern gesungen. Dieser alte Pfingstchoral soll uns in dieser biblischen Betrachtung an die Bedeutung des Festes heranführen. Es ist doch etwas Großes, wenn uns heilger Geist geschenkt wird; das wird uns dann besonders deutlich, wenn wir über die Aussagen des obigen Bibelwortes nachdenken.

In unser menschliches Herz zieht so leicht der Geist der Furcht ein. Wißt Ihr noch, wie uns alle auf der Flucht mehr oder weniger die Furcht beherrschte. Ich nenne nur einige Fragen, die uns damals bedrängten: Werden wir in einer zunächst fremden Umgebung überhaupt die Möglichkeit zu einem Neuanfang finden? Werden wir in unserer ostpreußischen Eigenart je von denen verstanden werden, bei denen wir eine neue Heimat suchen müssen? Werden wir wieder unseren Beruf ausüben können? Werden wir jemals wieder sagen können: Das ist mein Haus, das ist mein Hof, das ist mein Eigentum? Viele dieser Fragen haben sich gelöst; aber hat damit das Sich-Ängsten des menschlichen Herzens aufgehört? Sind nun nicht neue, uns wieder bedrängende Fragen an ihre Stelle getreten, etwa im Blick auf den Frieden in der Welt angesichts der vielen Krisenherde auf Erden? Die Bibel kennt uns Menschen doch sehr gut, wenn sie uns als solche beschreibt, in denen der Geist der Furcht lebt.

Bekommt die jüngere Generation (12 bis 25 Jahre) in Ihrer Familie und in Ihrem Angerburger Freundeskreis schon den ein bis zweimal im Jahr erscheinenden Angerburger Jugendbrief?? Falls er noch nicht bezogen wird, können Sie ihn zum kostenlosen Bezug bestellen!

An den Landkreis Rotenburg

— Schulabteilung —

213 Rotenburg/Hann.

Kreishaus

Bitte schicken	Sie den	nächsten	Angerburger	Jugendbrief	an:
Vorname, Name					
Ort .		•			
Straße und Hausi	nummer				

Soll ich Dir weiter das menschliche Herz beschreiben? Ich würde darauf hinweisen, daß sich in ihm so gerne der Geist der Selbstsucht breitmacht. Kennen wir nicht alle jene Geschichte von Kain und Abel auf den ersten Blättern der Bibel? Da fragt Gott den Kain: "Wo ist dein Bruder Abel?" Er antwortet: "Ich weiß nicht, soll ich meines Bruders Hüter sein?" Ist das nicht eine Antwort, typisch für uns Menschen zu allen Zeiten? Haben wir nicht vielleicht schon selbst einmal so gedacht: Was geht mich der Nächste an. Solche, die die Erscheinungen in unserem Volksleben zu sehen und zu deuten verstehen, stellen immer wieder fest, daß die menschlichen Herzen mit zunehmendem Wohlstand nicht barmherziger, sondern härter werden.

"O heil'ger Geist, kehr bei uns ein!" Das ist nicht nur eine große, sondern auch zugleich notwendige Bitte. Wo der Geist der Furcht und der Selbstsucht das menschlich Herz zu bedrängen und zu verhärten droht, da tut uns diese Bitte vor allem not, damit der Geist der Liebe, der Kraft und der Zucht einziehe. Wenn in einer Familie, in einem Haus oder in einer Stadt die Liebe zu herrschen beginnt — meinst Du nicht auch, daß dann eine Wandlung zum Guten in den Beziehungen der Menschen einsetzt?

Wie dringend nötig ist es, daß der Geist der Liebe in die Völkerwelt einzieht; dann lösen sich viele Probleme, die die Menschen heute mit soviel Angst erfüllen. Gottes Geist ist aber auch ein Geist der Kraft, der uns nicht verzagen läßt, wenn wir durch Schwierigkeiten oder gar durch dunkle Lebensstunden geführt werden. Vielmehr hilft diese göttliche Kraft dazu, daß wir innerlich reifen und dann zu einem Segen für andere werden. Gottes Geist ist schließlich der Geist der Zucht — wörtlich heißt es: Der Geist der Gelassenheit. Besonnene, gelassene Menschen, das sind solche, zu denen wir in den Stürmen der Zeit aufschauen; solche, an die wir uns anlehnen können, wenn die Lebensfundamente etwa unsicher werden.

Darum möchte ich allen Lesern des Heimatbriefes die alte Pfingstbitte der Christenheit nahelegen: "Komm, heil'ger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe." In heimatlicher Verbundenheit grüßt Sie alle

Ihr Pfarrer Teschner

Ostdeutsches Kulturerbe erhalten – eine Aufgabe für das ganze deutsche Volk

Unter dieser Überschrift brachte das Ostpreußenblatt vom 29. März 1969 einen ausführlichen Bericht über die 11. heimatpolitische Arbeitstagung in Rotenburg, die am 15./16. März 1969 zum dritten Mal im Institut für Heimatforschung stattfand. — Nachfolgend der Bericht unserer Pressereferentin, Frau C. F.

Der Patenkreis Rotenburg und die Kreisgemeinschaft Angerburg sehen eine ihrer Hauptaufgaben in der heimatpolitischen Arbeit. "Aus der Erkenntnis, daß es nicht genügt, nur einmal im Jahr die Kreistreffen zu besuchen, wurde vor 11 Jahren die Arbeitsgemeinschaft der Angerburger gegründet, um sich

der gemeinsamen Aufgabe für die Heimat bewußt zu werden und den Weg für die Zukunft vorzuzeichnen". So beginnt die Heimatzeitung für den Kreis Rotenburg ihren anschaulichen und umfassenden Bericht über die heimatpolitische Arbeitsatgung im 25. Jahr der Vertreibung. Heimatpolitische Arbeit ist nicht nur Anliegen der Vertriebenen selbst, sondern eine gesamtdeutsche Aufgabe, wie es von den verschiedenen Rednern wiederholt zum Ausdruck gebracht und auch dadurch dokumentiert wurde, daß nicht nur Rotenburger, Angerburger und Vertreter anderer ostpreußischer Heimatkreise der Einladung nach Rotenburg zahlreich gefolgt waren, sondern auch einige Vertreter der Patenkreise. —

"Ohne die großzügige Hilfe und ohne die Unterstützung durch den Patenkreis Rotenburg wäre", wie Kreisvertreter Milthaler in seiner Begrüßungsunsprache ausführte, "eine kontinuierliche Arbeit in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen. Wir Angerburger sind dankbar dafür, daß wir einen Paten haben, der uns in jeder Weise stützt und fördert und der sich selbst, wie es Oberkreisdirektor Janßen in vorbildlicher Weise tut, auch in der Öffentlichkeit immer wieder mit Nachdruck für das ganze Deutschland in seinen alten Grenzen einsetzt."

Oberkreisdirektor Janßen überbrachte die Grüße des Landkreises und des Heimatbundes Rotenburg und ging in seiner Ansprache auf die Arbeit des Instituts für Heimatforschung ein, die sich über die engere Heimatforschung hinaus auf das Gebiet der gesamtdeutschen Anliegen erstreckt. "Wir sind alle aufgerufen durch die Präambel des Grundgesetzs, uns für die Wiederverlnigung Deutschlands in Freiheit einzusetzen; jeder, der diesem Aufruf in der Präambel nicht folgt, handelt eigentlich gegen das Grundgesetz." Oberkreisdirektor Janßen versicherte, wie bei der Übernahme der Patenschaft versprochen, daß der Kreis Rotenburg alles, was er für seine Einwohner bereit sei zu tun, auch bereit sei zu tun für seine Patenkinder. "Wir wollen mit dazu beitragen, daß unser Recht nicht verschüttet wird und wollen es auch dadurch zu erhalten suchen, daß wir das kulturelle Erbe des Ostens und nicht zuletzt Ostpreußens und darin der Angerburger zu wahren suchen.

Staatssekretär Lemmer vom Bundesvertriebenenministerium würdigte zu Beginn seines Vortrages über "Pflege und Erhaltung des ostdeutschen Beitrages zur deutschen Kultur" die vorbildliche Art, wie im Kreis Rotenburg das Problem der ostdeutschen Patenschaft praktisch gelöst und für alle Beteiligten zu einem wirklich wirksamen Gewinn gemacht wird, die vielfältige Nachahmung finden sollte. Auch die Aufgabe in der Pflege und Erhaltung des ostdeutschen Beitrages zur deutschen Kultur wird sich nur dann zufriedenstellend lösen lassen, wenn Alteingesessene und Vertriebene verständnisvoll zusammenarbeiten. Es bestehen außer einigen sachbezogenen Patenschaften, wie zum Beispiel der Patenschaft der Stadt Wetzlar über das ostdeutsche Lied, rund 350 ostdeutsche Patenschaften, die von Ländern, Kreisen, Städten sowie Universitäten und höheren Schulen übernommen wurden. Die Patenschaftsträger haben zwar eine Reihe von Vorhaben, darunter auch die Sammlung und Erhaltung von Kultur- und Archivgut des ostdeutschen Partners übernommen. weniger gelungen scheint es zu sein, die Masse der einheimischen Bevölkerung von der Patenschaftsidee zu erwärmen.

In der Nachkriegszeit waren bedeutenda Kräfte durch Bearbeitung wirtschaftlicher und sozialer Probleme sowie Eingliederungsfragen stark gebunden, so daß auf kulturpolitischem Gebiet nicht das getan werden konnte, was hätte getan werden müssen. Der Gesetzgeber hat in dem sogenannten Kulturparagraphen des Bundesvertriebenengesetzes (Paragraph 96) Bund und Ländern die Aufgabe zugewiesen, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewußtsein der Vertriebenen und Flüchtlinge und des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten. Diese Aufgabe kann aber nur dann in der richtigen Weise gelöst werden, wenn der Wissens- und Erfahrungsschatz der aus den Vertreibungsgebieten stammenden Menschen, der Erlebnisgeneration, voll genutzt wird, solange sie noch lebt und mitwirken kann. So wie die deutsche Kultur die Summe der kulturellen Leistungen aller deutschen Stämme darstellt, so setzt sich der ostdeutsche Beitrag ebenfalls aus der Vielfalt jener kulturellen Werte zusammen, die die einzelnen Ostprovinzen beigetragen haben und immer noch beitragen. Diese Vielfalt und die Vielzahl der fachlich regional oder landsmannschaftlich begrenzten Institutionen erfordert eine Koordinierung und Intensivierung der Ärbeit, die mit administrativen Maßnahmen nicht erreicht werden kann. Der Staat soll und kann die Kulturarbeit fördern und auch als Weichensteller fungieren, nicht aber in die Kulturarbeit selbst eingreifen. In dem ostdeutschen Kulturrat, dessen Präsident Professor Dr. v. Merkatz MdB ist, wurde eine geeignete zentrale autonome Institution geschaffen, die vor allem die zusammenfassende Darstellung der geistigen und kulturellen Strömungen aus den verschiedenen Vertreibungsgebieten wahrnehmen soll und auch finanziell vom Ministerium gefördert werden kann.

Verstreut über das gesamte Bundesgebiet befinden sich wertvolle Kunstgegenstände und andere Kulturgüter von überregionaler Bedeutung. Es sollte
überlegt werden, wie man diese Kunst- und Kulturgüter in einer zentralen
ständigen Ausstellung allen Interessenten zugänglich machen könnte. Eine
derartige Darstellung der kulturellen Spitzenleistungen würde in weitesten
Kreisen der Bevölkerung einen unmittelbaren Eindruck von der ostdeutschen
Kulturleistung vermitteln können. Wie man in der Kulturarbeit eine fortdauernde gleichmäßige Arbeit ermöglichen kann, zeigt das Beispiel SchleswigHolstein, das durch ein Landesgesetz die Stiftung Pommern ins Leben gerufen
hat und damit die vom Land übernommene Patenschaft auf öffentlich-rechtliche
Grundlage gestellt hat. Auch andere Länder beabsichtigen die Einrichtung
von Stiftungen für bestehende Patenschaften, wie Bayern für die Sudetendeutschen, Baden-Württemberg für die Südostdeutschen und Niedersachsen
für die Schlesier.

Um die Bedeutung des ostdeutschen Anteils an der deutschen Kultur aufzuzeigen, ist es notwendig, die Lehrerschaft zur Mitarbeit zu gewinnen, damit sie in der Jugend das Interesse an der ostdeutschen Kultur weckt, — erfahrungsgemäß wird in der dritten Generation die Frage nach der Herkunft und der alten Heimat gestellt, wie aus den großen Einwanderungsgebieten Amerika, Australien und Kanada bekannt ist — ferner die ostdeutsche Kunst fortzuentwickeln, wie es zum Beispiel in der Stiftung ostdeutscher Galerie in Regensburg sichtbar ist, und das ostdeutsche Kulturgut nicht nur in das Bewußtsein des ganzen deutschen Volkes zu rücken, sondern auch des Auslandes. Darüber hinaus ist es vor allem notwendig, die Unterstützung der Massenme-

dien, Rundfunk, Fernsehen und Presse, für diese Aufgaben zu gewinnen. Leider lassen diese Informationsquellen, von einigen Ausnahmen abgesehen, die Bereitschaft zur Mitarbeit vermissen. Dennoch sollte man nicht nachlassen, Ihnen geeignete Themen anzubieten und ihre Mitarbeit zu gewinnen. Über die Brücke der Kunst konnte schon mehrmals erfolgreich gearbeitet werden. Die Wanderausstellung der Künstlergilde mit den Werken ostdeutscher Meister hat In Südamerika sehr große Erfolge gehabt; auch in den angelsächsischen



Im Bild am Rednerpult Staatssekretär Lemmer, am Vorstandstisch v.l.n.r. OKD Janßen, Kreisvertreter Milthaler, Bundesminister a. D. Prof. Dr. v. Merkatz, Oberforstmeister Liebeneiner.

Ländern wächst das Interesse für die mit der Vertreibung zusammenhängenden Fragen. Es gilt unserem Volk als auch den Nachbarvölkern wieder bewußt zu machen, wie fruchtbar die geistigen und kulturellen Beziehungen in der Vergangenheit gewesen sind, an die im Interesse aller Völker wieder angeknüpft werden soll.

In einem der zahlreichen Diskussionsbeiträge zitierte Bundesminister a. D. Prof. Dr. v. Merkatz, MdB, die Heimatdichterin Agnes Miegel, deren Gedanken die Bedeutung der Kulturaufgabe der Erlebnisgeneration unterstreichen:

Aber nicht mehr lange, die Zeiten vergehn, / Die Jahre vergehn, Und den Tag wird es geben – / Dann wird keiner mehr leben, Der noch unsre alte Heimat gesehn . . . "

Wenn man die großen Dichter, wie Agnes Miegel oder Gerhard Hauptmann oder die großen Gelehrten aus dem Osten in ihren Werken betrachtet, findet man immer wieder die feste Verwurzelung im Heimatboden in einer ganz bestimmten Mentalität und gerade im Osten ist die Weite der Welt in der Dichtung lebendig geworden. Ein großer Teil des ostdeutschen Kulturgutes ist überhaupt noch nicht ausgeschöpft, denn jede kulturelle Leistung gewinnt in jeder neuen Generation neue Gestalt, neue Erkenntnis, neue Weisheit und gewährt vielen auch einen tiefen seelischen Trost.

In seinem Vortrag "Sind wir versponnene Romantiker" zeichnete der Chefredakteur des Ostpreußenblattes, Hugo Wellms, das Bild der Heimatvertriebenen und ihrer Belange in den Massenmedien. Nach Auffassung von Wellms sitzen die "Romantiker" nicht bei den Vertriebenen, wie häufig dargestellt wird, sondern in den Reihen derjenigen, die meinen, man müsse die "realen Gegebenheiten" hinnehmen.

Was uns über die Massenmedien dargeboten wird, ist "veröffentlichte Meinung" und nicht die Meinung des deutschen Volkes. Es gibt im Rundfunk zwar vereinzelt Sendungen, die sich mit ost- und mitteldeutschen Fragen beschäftigen und diese durchaus sachlich darstellen, aber allgemein kann gesagt werden, daß in den Runkfunkanstalten den Interessen und Belangen der Vertriebenen nicht ausreichend Rechnung getragen wird. "Die Vertriebenen sind beim Rundfunkrat eine wenig erwünschte Ware". Die führenden Leute in Rundfunk und Fernsehen, die nach dem Kriege hineingekommen sind, sind nicht nach dem Gesichtspunkt ausgesucht worden, daß sie die nationalen deutschen Belange im Vordergrund behandeln.

Die Presse der Vertriebenen mit über 300 Flüchtlings- und Vertriebenenblättern in einer Gesamtauflage von ca. 1,2 Millionen muß es fertig bringen, eine profilierte politische Aussage zu treffen und nicht nur Heimatgefühl anzuregen. Sie muß versuchen, ihre Zeitungen so interessant zu machen, daß ganz besonders — auch die jüngere Generation angesprochen wird. Die Ostfragen sind ein gesamtdeutsches Problem und hier müßten wir versuchen, durch das Anreichern der eigenen Publizistik und das Anbieten entsprechender Themen für die übrige Presse interessant zu werden.

Wie im Vorjahr fand am Sonnabend Abend ein gemütliches "Schabbern" im stilvoll eingerichteten Heimatmuseum statt, das am brennden Kaminfeuer die Tagungsteilnehmer bei Gesang, Erzählen von Heimatgeschichten und Vortragen von Gedichten vereinte, wobei ein steifer Grog und die von Oberkreisdirektor Janßen über der Glut selbst gerösteten Würste viel zu der guten Stimmung beitrugen.

Der Sonntag Vormittag diente dem Gedankenaustausch über die praktische Arbeit. Für die Patenschaftsträger der Kreise Pinneberg und Steinburg berichteten Dr. Peters und Jenicke sowie für den Kreis Rotenburg Herr Braumüller anhand von Lichtbildern u. a. über die kulturpolitische Tätigkeit für die Paten der Kreise Preußisch-Holland, Fischhausen und Angerburg sowie über die Jugendfreizeitlager, während der Landsmann Walter über die Patenschaft Tilsit in Kiel und vor allem über die sehr gelungene Tilsiter Ausstellung im Kieler Schloß sprach. Ohnesorg machte mit den Aufgaben des "Wicker Kreises" bekannt, dessen politisch interessierte Mitglieder sich durch Rundschreiben und öffentliche Diskussionen mit den politisch-ideologischen Argumenten zwischen Ost und West auseinandersetzen. Die anschließende rege Diskussion brachte manche Anregung zur Intensivierung der heimatpolitischen Arbeit, und es bestand allgemein der Wunsch, daß diese interessante Arbeitstagung künftig für eine noch größeren Teilnehmerkreis Vertriebener und Einheimischer zugänglich gemacht werden sollte. C. F.



Vom 3. Oktober bis 7. Oktober 1968 weilte eine offizielle Delegation aus Sainte-Foy-la-Grande (an der Dordogne, Gironde) unter Leitung von Bürgermeister Lart in Rotenburg, um den Besuch der Kreistagsdelegation von 1967 zu erwidern.

Ihre Teilnahme an der Kreishauseinweihung im Mai war durch die Ereignisse in Frankreich verhindert worden. Wenn auch die vorgeschrittene Jahreszeit in Norddeutschland fast winterlichen Charakter hatte, wurden doch zahlreiche Betriebe und Einrichtungen besichtigt und Möglichkeiten zu Gesprächen gegeben. Bei dieser Gelegenheit waren auch Vertreter der Kreisgemeinschaft Angerburg in Rotenburg, um den französischen Gästen ihre Probleme nahezubringen.

"Unbeirrt für gerechten Frieden"

Das diesjährige Bundestreffen unserer Landsmannschaft findet am 24. und 25. Mai (Pfingstsonnabend und Pfingstsonntag) in sämtlichen Hallen des Gruga-Geländes in Essen statt. Als Festabzeichen wählte der Bundesvorstand die Nachbildung eines Kurenwimpels, während der Sonderstempel der Bundespost zum gleichen Anlaß den Trakehner-Brand trägt. — Das Leitwort des Treffens heißt: "Unbeirrt für gerechten Frieden".

Der Festakt zur Eröffnung des Bundestreffens findet am Pfingstsonnabend, 24. Mai, um 10 Uhr im Städtischen Saalbau Essen vor geladenen Gästen statt. Von 13 Uhr an haben alle Landsleute Gelegenheit zu zwanglosem Beisammensein in den Gruga-Hallen, die mit Hinweisschildern auf die jeweiligen Treffpunkte der einzelnen Heimatkreisgemeinschaften gekennzeichnet werden. Um 16 Uhr tritt die erweiterte Ostpreußische Landesvertretung zu einer Sitzung

zusammen, die Gemeinschaft Junges Ostpreußen hält zur gleichen Zeit eine eigene Veranstaltung ab. An dem Festlichen Abend "Treffpunkt Europa" beteiligen sich diesmal auch Volkstumsgruppen und Kapellen aus dem Ausland.

Den Höhepunkt des Treffens bildet eine Großkundgebung im Essener Stadion (neben dem Gruga-Gelände) mit einer programmatischen Rede unseres Sprechers Reinhold Rehs MdB. An dieser Kundgebung beteiligen sich auch die örtlichen Gruppen des BdV und der anderen Landsmannschaften in Nordrhein-Westfalen. Der Nachmittag ist dem Beisammensein innerhalb der Kreisgmeinschaften gewidmet.

Bereits am 21. Mai werden in Halle 12 mehrere Ostpreußen-Ausstellungen geöffnet: Bernstein (Preußag), Ostpreußen im Buch (Kant-Verlag), Erhalten und Gestalten (Volkskunst — Kunstgewerbe), Arbeiten ostpreußischer Kulturpreisträger, Arbeiten aus dem Ost- und Mitteldeutschen Schülerwettbewerb und die Kartensammlung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen.

Quartierbestellungen (auch für geschlossene Gruppen) sind möglichst bald zu richten an den Verkehrsverein 43 Essen, Haus der Technik (Bahnhofsvorplatz). Bestellkarten müssen angefordert werden.



Am 23. Januar 1969 orientierte sich der Niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten, Vertriebene und Flüchtlinge, Hellmann, über die Eingliederung der Vertriebenen im Kreise Rotenburg. Er besichtigte die gesamtdeutsche Begegnungsstätte, das Institut für Heimatforschung sowie das dort untergebrache Angerburger Archiv.

Von der lebendig praktizierten Patenschaft Rotenburg-Angerburg war der Minister beeindruckt.

Unser Bild zeigt: Minister Hellmann und Oberkreisdirektor Janßen beim Rundgang durch das neue Kreishaus vor einem Schaukasten, der von der Patenschaft zu Angerburg und der Partnerschaft zu Sainte-Foy-la-Grande Zeugnis gibt.



Im großen Sitzungssaal des Kreishauses in Rotenburg wurde am 3. Februar 1969 Landrat a. D. Hinrich Brunckhorst mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Er war von 1949 bis 1968 Landrat des Kreises Rotenburg. In seine Amtszeit fällt der Beschluß des Kreistages (1954), die Patenschaft für den Landkreis Angerburg/Ostpreußen zu übernehmen. Zu dieser Verpflichtung hat Landrat Brunckhorst stets gestanden.

Auf unserm Bild übermittelt ihm Kreisvertreter Milthaler die Glückwünsche der Kreisgemeinschaft Angerburg und überreicht ihm als Erinnerungsgabe Zinnbecher mit Jagdmotiven. Er spricht bei dieser Gelegenheit den Dank der Kreisgemeinschaft Angerburg für die langjährige gute Zusammenarbeit aus.

mat - nachrichten aus der heimat - nachrichten aus der

"Die Welt", Ausgabe vom 4. 3. 1969, brachte unter der Sparte "Jenseits von Oder und Neiße" folgende Notiz:

Angerburg. — Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Lichtleitung fanden Arbeiter im Boden des Alten Marktes der ostpreußischen Stadt Angerburg Teile einer hölzernen Wasserleitung, die aus dem 18. Jahrhundert stammt und einst der Versorgung der Burg und der Altstadt gedient hatte.

Wir Angerburger wissen mehr darüber. Bereits in weiter zurückliegenden Jahren vor dem letzten Kriege wurden bei Tiefbauarbeiten (zum Beispiel beim Bau der Kanalisation) Reste dieser alten Wasserleitung freigelegt.

Entstanden war sie in den Jahren zwischen 1718 und 1740 und danach – also in der Zeit, als Angerburg bis zum Ausbruch des "Ersten Schlesischen Krieges" Garnison eines Kürassierregiments war.

Diesem Kommandeur, dem Generalmajor v. Katt (auch Katte, Catte, geschrieben) – er war übrigens der Vater jenes unbedachten Jugendfreundes Friedrichs d. Großen – verdankt diese für die damalige Zeit und für ein so kleines Städtchen recht fortschrittliche Anlage ihr Entstehen.

Nach anderer Überlieferung soll die erste Idee dazu allerdings dem Koch des Generals zuzuschreiben sein, der seinem Vorgesetzten vorgestellt habe, daß das Wasserschleppen für die große Küche zu beschwerlich sei. Auf alle Fälle wollte der General, als Kommandant des Standortes, Mann und Pferd jederzeit mit gutem Wasser reichlich versorgt wissen. Bis dahin war die Wasserversorgung in Angerburg — zeitüblich — primitiv gewesen. Ein Kanal führte durch die Stadt, hatte aber wenig Gefälle, war sehr schmal und daher oft verunreinigt. — Oberteichinspektor von Suchodolitz und Rohrmeister Sack führten den Bau der neuen Wasserleitung durch.

Den anfänglich über die damit verbundenen Auflagen murrenden Bürgern kam die neue Anlage gleichfalls segensreich zugute: man denke nur an die besonders in der heißen Jahreszeit fast ständig latente Seuchengefahr in jener Zeit und an die beschränkten Möglichkeiten der Brandbekämpfung. Nun wurde von der Stelle aus, wo die Schleuse gebaut war, das Wasser in Holzröhren – und daher weitgehend vor Verunreinigung geschützt – zum Schloß geleitet. Gleichzeitig wurde eine Wasserleitung zu den Pferdeställen der Garnison am Neuen Markt und zu mehreren Bassins in weiteren Straßen der Stadt gelegt, die so ständig mit frischem Wasser versorgt wurden.

Wie lange jene Anlage wohl den Angerburgern zu dienen und ihren Wasserbedürfnissen zu genügen vermochte? — Wer könnte weiteres über die Wasserversorgung unserer Heimatstadt — heran bis an unsere Zeit — berichten? —

Die Pumpstation unmittelbar am Schwenzaitsee und den Wasserturm, unfern davon auf der Uferhöhe, werden noch alle von uns kennen.

Näherte man sich Angerburg von Nordwesten, etwa auf der Strecke Angerapp (Darkehmen) mit der Bahn kommend, so konnte man ihn linker Hand, zusammen mit dem Turm der Stadtkirche bereits in einer Entfernung von mehr als 10 Kilometern erkennen.

Noch deutlicher sah man den Wasserturm von Norden vom Kanitzer (Olschöwener) "Mühlenberg" aus, wo die Dorfkirche und die "Alsdorfsche" Windmühle standen. —

Sich daran zu erinnern, daß unser Heimatkreis reich war an reinem und gutem Wasser, bedeutet heute keineswegs eine bloße Bezugnahme auf etwas Selbstverständliches in einer Zeit, wo die Versorgung der immer mehr in den Städten sich ballenden Bevölkerung und der immer weiter sich ausdehnenden industriellen Stadtlandschaften den Behörden und ihren Planern zunehmend Sorge bereitet.

Denkmal für die Rote Armee

opp / Angerburg. — Ein Denkmal zu Ehren der "Im Kampf um die Befreiung des Kreises Angerburg gefallenen Rotarmisten" sei, wie die Zeitung "Glos Olsztynski" berichtet, auf einem sowjetischen Militärfriedhof bei Angerburg enthüllt worden.

Im HB 59, Weihnachten 1968,

brachten wir an dieser Stelle eine Aufnahme aus dem Inneren der Stadtkirche (in ihrem jetzigen Zustand), die einen Altar zeigt. Dieser ist **nicht** der Hauptaltar in abgeänderter Gestalt, sondern vermutlich ein Nebenaltar und im rechten Flügel des Querschiffes aufgestellt.

Wider die Ausverkaufspropagandisten

Es sprach der Pfarrer von Friedland

F. – Viele Ostpreußen, die über das Lager Friedland in die Bundesrepublik einreisten, kennen den Lagerpfarrer Monsignore Scheperjans. 1968 hielt er zum "Tag der Heimat" eine Rede in Beckum/Westfalen, die jetzt gedruckt vorliegt. Der Erlös aus dem Verkauf der Schrift fließt der "Friedland-Caritas" zu.

Die Ansprache von Monsignore Scheperjans, der kein Vertriebener ist, der jedoch aus seiner Tätigkeit heraus die Tragik des Vertriebenenschicksals besser als kaum ein anderer kennt, ist eine so klare und kompromißlose Aussage zum gesamtdeutschen Problem, daß sie in die Hände jedes Deutschen gehört — gleichgültig ob aus Ost-, West- oder Mitteldeutschland. Es ist traurig — liegt aber in der Schizophrenie unserer Tage begründet — feststellen zu müssen, daß der Pfarrer alle die Dinge in aufrechter Wahrheit beim Namen nennt, die heute verschwiegen oder verfälscht werden. Dieser Mann ist der Wahrheit verpflichtet, weil er weiß, daß nur sie frei macht. Er findet warmherzige Worte für die Brüder und Schwestern, denen sich über das Lager Friedland jetzt erst das Tor zur Freiheit öffnet und rechnet aber auch gleichzeitig scharf mit den westdeutschen "Ausverkaufspropagandisten" ab. Er bekennt unmißverständlich:

"Wir Deutschen würden eine große Schuld auf uns laden, wenn wir durch Anerkennung der Oder-Neiße-Linie das Beispiel dafür geben würden, daß der größte Rechtsbruch der modernen Geschichte durch Verzicht auf Wiederherstellung des verletzten Rechts seines Charakters als Verbrechen entkleidet und als rechtmäßiger Zustand hingenommen wird."

Die bedeutsame Rede von Monsignore Scheperjans schließt mit der klaren Erkenntnis, die wieder eine Selbstverständlichkeit werden sollte: "Deutschland wird nicht zugrunde gehen, wenn die Deutschen es nicht zugrunde richten!"

Frühling in Masuren

Heute bin ich auf den Berg gestiegen, ich sah das Dorf zu meinen Füßen liegen. Die Häuser blank im hellen Sonnenschein, der Kirchturmgockel schaut von oben drein, Wie's rings auf roten Dächern glost und glüht, und tief im Glöcknergarten still der Krokus blüht.

Heute bin ich in den Wald gegangen, da hat ein buntes Treiben angefangen. Den Schelmen Frühling wollte es gefreun, aufs Dürrlaub tausend Sterne hinzustreun: Die Poggenblumen und Vijolchen blühn, aus Finkenkehlen helle Wirbel sprühn.

Am See – da ist ein Schelten und ein Wüten: der Steißfuß und das Bläßhuhn wollen brüten. Auf seiner Wasserburg sitzt ruhevoll der Schwan. Hoch unter Wolken zieht der Adler seine Bahn. Und was da lärmend schrillt in Rohr und Ried, das ist des Schilfrohrsängers kleines Liebeslied.

Verweilend steh ich nun am Ackerrain, vor mir das Feld im letzten Tagesschein. Es glänzt die Scholle, voll der Wundersäfte, und in der Furche schwellen junge Kräfte. Doch ich muß heim, bin müde vom Geschehn, es ist genug — ich will nach Hause gehn.

G. B.

Das Rosenau-Trio in Amerika

Unter der Überschrift "Willi Rosenau in Afrika" berichteten wir im vorigen Heimatbrief über den aus Angerburg stammenden Künstler. Als wir ihn nach seiner Rückkehr über seine weiteren Arbeitspläne befragten, teilte er uns u. a. mit: "Wir gehen jetzt auf eine fast zweimonatige Tournee in die USA und nach Kanada. Auch hier werde ich in zehn Aufführungen von "Memel-Weser" und "Balladen" unsere ostpreußische Heimat erstehen lassen. Bei den Balladen (gesprochene und gesungene Balladen) sind einige von unserer Agnes Miegel dabei . . ."

Wir können leider nicht den Tourneeplan abdrucken, obwohl er sehr aufschlußreich darüber ist, wie ein Künstler, heimatverbunden und zugleich weltoffen, seiner Kunst dienen kann. Und welche Arbeitsleistung steht dahinter, wenn Willi Rosenau mit den Seinen in dem weiträumigen Kontinent zwischen New York und San Francisco bzw. Los Angeles — und gar bis Honolulu auf Hawaii — etwa 45mal auf dem Konzertpodium stehen wird! —

Wir Angerburger können ihm bestätigen, daß wir keinen Künstler wissen, der sich — wirklich in allen Erdteilen — für unsere Sache und "Die deutsche Frage" so einsetzt.

"Moskauer Spaziergänger"

Unter dieser Überschrift brachte "Die Welt" vom 26. 3. 1969 unter der Sparte "Fernsehen" die Kritik eines Fernsehfilmes, den unser Angerburger Landsmann Dietrich Wawzyn in der UdSSR gedreht hat. Sicher hat mancher von uns diesen Dokumentarbericht auf dem Bildschirm gesehen.

Von Anna Maria und Dietrich Wawzyn wissen wir, daß sie mit großer Fairneß aus Rußland berichten, mehr noch: sie lieben ihr Objekt. Das bringt als Ergebnis optische Feuilletons von großer Unmittelbarkeit. Man wird in sanfter Unbekümmertheit mitten zwischen die Menschen gesetzt, in Galerien geführt, in die Schlangen vor dem Mausoleum des Staatsheiligen oder vor dem Kwas-Wagen eingereiht, gerät in die tröstliche Verführung des "Menschenwie-du-und-ich-" — Passant unter Passanten.

Das will gekonnt sein. Doch es muß bezahlt werden: wo Distanz fehlt, schlummert die Kritik. Andererseits: wo Distanz überhandnimmt, erkennt man keine Gesichter. Den Wawzyns kam es gerade auf diese an. In dieser Sicht sind die "Moskauer Spaziergänge" (ZDF) ein lobenswertes Unternehmen.

WARNUNG

Schickt auf keinen Fall unsere Helmatbriefe In die Sowjetzone, weil die Landsleute, bei denen diese Briefe gefunden werden, größten Unannehmlichkeiten, ja, sogar Bestrafungen ausgesetzt sind!

In meiner Heimat

Auf dem See wirft der Fischer die Netze aus, bringt den Kindern die silbernen Fische ins Haus. Fremder Fischer und fremdes Kind.

Auf dem See singt der Jäger sein frohes Lied, schießt die Ente, die friedlich zum Neste zieht. Fremder Jäger und fremdes Kind.

Auf dem See fährt der Bauer die junge Braut, werden sonntags in unserer Kirche getraut. Fremder Bauer und fremdes Lieb.

Diese Verse stammen von Ursula Enseleit, die auch die Wandreliefs für das neue Kreishaus unseres Patenkreises in Rotenburg schuf.

Das "Ostpreußen-Blatt" brachte in Folge 3 dieses Jahres darüber einen ganzseitigen bebilderten Bericht.

Konditorei "Vaterland" und der Adebar

Die Konditorei "Vaterland" im Zentrum unserer Kreisstadt, auf dem Alten Markt gelegen, war Treffpunkt der Angerburger aus Stadt und Kreis. Geleitet vom Inhaber, dem "Edlen Meister" E. A., gab sie dem Publikum, bei erstklassigem Kaffee und Gebäck, Marzipan, Konfekt, gepflegten Bieren und Schnäpsen, Gelegenheit zu gemütlichen Schabbereien. Da konnten die Ereignisse der kleinen Stadt genüßlich durchgesprochen werden. Den Titel "Edler Meister" hatte sich der Inhaber selber gegeben. Das Redetalent dieses kleinen, beweglichen Mannes, unerschöpflich und amüsant, hielt so manchen Gast länger als beabsichtigt in seinen gastlichen Räumen.

Von seinem Vater erzählte P., er wäre seinen sieben Kindern ein strenger, durchaus gerechter Vater gewesen. Er hätte einfache, praktische Erziehungsmethoden gehabt. Jeden Sonnabend hielt er nach P's lebhafter Erinnerung "Zahltag", indem er allen sieben der Reihe nach etliche aufs Hinterteil

zählte, gleichgültig, ob der Einzelne etwas verbrochen hatte oder nicht. Bei keinem darf eine "Eselei" ungesühnt bleiben, war sein Motto. Danach wurde strikt von ihm gehandelt.

Durfte man dem "Edlen Meister" den Bericht über diese Erziehungsmethode glauben?

In angeregter Stimmung schwärmte er überschwenglich von seinen Reisejahren, hauptsächlich über seine Erlebnisse in Amerika. (Dabei war er nie über Berlin hinausgekommen). In vielen der größten Städte Amerikas hätte er gearbeitet, nur in den ersten und besten Konditoreien, z. B. bei "Schulz" in Chikago, einem riesigen Unternehmen mit ungezählten Räumlichkeiten. Die Kellner bedienten dort auf Rollschuhen, sonst kamen sie gar nicht herum, und Kaffee und Gebäck mußten ja heiß zu den Gästen. In dem größten Raum stand als Attraktion ein riesiger kupfener Kessel, mit einem Laufgang herum. Von hier bedienten weißgekleidete Mädchen die Kellner mit Fettgebäck. Pfannkuchen, Purzel usw. Sie schöpften mit silbernen Sieben das köstliche Gebäck aus dem siedenden Öl. Alles Fettgebäck war also goldfrisch und kam durch die rollschuhlaufenden Kellner auch heiß bis in den entlegensten Raum. — Unser "Edler Meister" räuberte so charmant und überzeugend, daß es immer fröhliche Stunden gab, wenn P. in Fahrt war.

Beim Umbau des alten Gebäudes auf dem Alten Markt in eine moderne Konditorei fiel ein Storchennest dem Schornstein-Neubau zum Opfer. Ob der Adebar im April wohl wiederkommt und nistet? Es war ein sehnlicher Wunsch von P. Er meinte, eine Konditorei mit einem Storchnest auf dem Schornstein gäbe es in ganz Deutschland, ja der Welt wohl nicht. Es wäre eine tolle Attraktion. Und Störche brächten doch immer Glück, sogar in doppeltem Sinne!

Fotomeister Paul H., wegen seiner hervorragenden Stimme der "ostpreußische Caruso" genannt, beschließt seinem Freund, dem "Edlen Meister", diesen Wunsch zu erfüllen. Er spricht mit dem Schornsteinfeger. Dann holt er vom Kinderwagengeschäft N. den lebensgroßen Reklame-Storch. Diesen befestigt der "Schwarze" auf dem Schornstein. Bei der Höhe des Hauses konnte man diesen Adebar schon als echt ansehen.

Mit gut gespielter, erregter Freude stürzt Paul H. in die "Kon", alarmiert den "Edlen Meister" mit dem Schrei: "Der Storch ist da, auf deinem Schornstein steht er!" Schnell eilt er zurück auf die Straße, der Meister hinterher. Tatsächlich! Der langersehnte Glücksbringer ist da. Der Meister saust, trotz seines Leibesumfanges schnellstens ins Haus zurück und holt seine Frau. Glücklich strahlt er sie an nimmt sie bei der Hand, redet eindeutig und zweideutig auf sie ein, und freut sich mächtig, daß sein Wunsch erfüllt ist. —

Ob er den Schwindel gleich erkannt hat? Man hat es nie erfahren. Jedenfalls nimmt er das freudige Ereignis als Grund, einer Flasche Schampus den Garaus zu machen. Paul H. zieht mit einer Flasche gleich. Die Stimmung an dem kleinen "Lästertisch" an der Kuchentheke ist mehr als aufgekratzt und schwungvoll an diesem Vormittag. Immer wieder kommt der Adebar ins Gespräch. Beim Abschied sieht "Caruso" seinen lieben Freund, den "Edlen Meister" herzlich lächelnd an, klopft ihm auf die Schulter, ruft im zu "April, April" — und nimmt schleunigst Reißaus.

Johanni

Die Mädchen schreiten hin auf Wiesenrainen und an den Feldern, wo nun Ähren blühen, mit einer Blume achtlos in der Hand. Die Halme streifen flüsternd ihr Gewand, und golden groß des Abends Feuer glühen.

Sie singen leise, und ihr Gang ist weich, und alle sind so innig, alle gleich, so hingegeben und so ausgeräumt, als sei ihr Leben in Wiesenweiten, duftverträumt dem Kusse aller Winde freigegeben und sie nicht mehr, als Wolken manchmal sind, ein Leuchten nur, ein Lächeln, Tönen, Schweben. Und ihre Weise singt von einem Kind, dem ihre Hände heimlich Kronen flechten.

Sie sinnen um ein heiliges Begegnen und lächeln, da es nun so fern und traumhaft ist, und sie doch aufwühlt, engt und preßt in ahnend hellen Nächten.

Nun lächeln sie, mit Lippen ungeküßt — weil das im Traum doch keine Küsse sind — und golden über ihnen geht ein Segnen.

Fritz Audirsch (1924)

Der letzte HB brachte – zur Gedächtnisauffrischung – eine Abbildung der Brandzeichen unserer ostpreußischen Pferde, wie sie auch im Heimatkreis gezüchtet wurden.

Nachfolgend zwei Berichte, die inhaltlich einander ergänzen, werden das Erinnerungsbild vertiefen.

Zucht in Rehsau und der Aufbau einer neuen Trakehner Zucht in Westdeutschland

Im Jahre 1934 erwarben meine Frau und ich Adl. Rehsau von meiner Schwiegermutter, nachdem ich von 1924 bis 1934 die beiden Güter Kurschen und Obereisseln im Kreise Tilsit-Ragnit bewirtschaftet hatte.

Rehsau war eines der landschaftlich schönsten Güter Ostpreußens zwischen dem 2200 Morgen großen Rehsauer See und der Marschallsheide. Das Wohnhaus mit seinem Park von alten Linden und Eschen sowie die Wirtschaftsgebäude lagen unmittelbar am See, eingebettet in einen Talkessel, umgeben von dem Höhenzug bei Drengfurt, den Höhen bei Karlswalde und Engelstein. Der Rehsauer See mit seinen vielen kleinen und großen Inseln, den Nistplätzen von Wassergeflügel aller Art, der tiefblauen Farbe des Wassers, dabei ungeheuer fischreich, war ein Juwel in der Landschaft.

Es begann die Umorganisation des Betriebes in Rehsau. Verschiedene Faktoren sprachen für eine starke Viehhaltung, so die schlechte Straße zur Chaussee nach Angerburg, die weite Entfernung zur Bahn nach Pristanien, die guten Weiden an den Hängen des Sees und zum Masurischen Kanal, der wechselnde Boden besonders zur Lanhöfer Grenze, der zu starkem Kartoffelbau zwang. Neben der Erhöhung des Viehbestandes, insbesondere der Milchkühe und der Schweine wurden aus dem Raum Ragnit ein Jahrgang Remontefohlen von guten eingetragenen Stuten Trakehner Abstammung mitgebracht. Damit begann der Aufbau einer Warmblutzucht in Rehsau. Ich erwarb mit Unterstützung des Herr Oberlandstallmeister Dr. Heling auf dem Hengstemarkt in Königsberg den Hengst Dammstich von Damon – Löwe – Markeur a. d. Dammschwester und stellte ihn als Privathengst in Rehsau für die Benutzung von fremden Stuten auf.

Es begann in dieser Zeit der Aufbau der Wehrmacht in Deutschland. Für die Züchter, die dem ostpreußischen Warmblutpferd die Treue gehalten hatten, kam verdientermaßen eine gute Zeit für den Absatz, zumal auch der Ankauf von volljährigen Pferden der Zucht einen großen Auftrieb gab.

Auf einen gemeinsamen Antrag bei der 1. Remontierungskommission mit meinem Nachbarn Johannes Labesius aus Dammfelde, für beide Zuchten einen eigenen Remontemarkt einzurichten, wurde unserer Bitte stattgegeben und nun war seit 1936 der Absatz an Remonten gesichert. Der Bestand an Pferden und Fohlen in Rehsau betrug im Jahre 1944 56 Stück.

Die Flucht

Am 22. Januar 1945 verließ der Treck mit ca. 24 Pferden Rehsau, einjährige und zweijährige Fohlen mußten zurückgelassen werden. — Im Spätherbst 1944 wurden die beiden Junghengste "Gigant" und "Christian" und einige Junghengste auf das Gut Altdöbern in der Niederlausitz, das dem Fürsten von Lippe gehörte und dann später beim Anmarsch der Russen auf dessen Gut Isenschnibbe bei Gardelegen verschickt. — Ein Waggon mit den besten Stuten erreichte das Gut Seedorf bei Gentin an der Elbe. —

Am späten Nachmittag des 26. Januar 1945 warf ich von den Höhen bei Drengfurt einen letzten Blick auf das brennende Rehsau; ich führte die Artillerie der Fort.-Div. Lötzen in diesem Raum.

Der Aufbau der Zucht in Westdeutschland

Nach der Entlassung aus englischer Gefangenschaft im August 1945 fand ich meine Familie in Detmold wieder. Die Bilanz sah traurig aus, aber die Familie war, wenn auch krank an Leib und Seele, wieder vereint. Der Treck wurde in Pommern von den Russen überrollt und zerstreut, die Stuten an der Elbe von Angehörigen der russischen Wehrmacht vereinnahmt. Dank der Initiative meiner Frau gelang es, die beiden Hengste Gigant und Christian nach Wolfsburg zu retten, als die Russen bis zur Zonengrenze vorrückten. Wir fanden dank der Hilfe eines englischen Offiziers, der ein begeisterter Reiter war, auf dem Fliegerhorst in Detmold eine neue Existenz. Das Bild von Gigant hat jetzt einen Ehrenplatz bei uns. Er war am Anfang der verbindende Anziehungspunkt von Mensch zu Mensch. Die lippischen Bauern sind begeisterte Pferdezüchter, dank ihrer Unterstützung konnten wir in unserer neuen Heimat schnell Fuß fassen. In Bremen konnten wir von einem nach Afrika auswandernden Landsmann die Stute "Ilona" 753 erwerben und von unserem bekannten Züchter Rosigkeit aus unserem Heimatkreis durfte ich mir eine Jährlingsstute aussuchen, als er seine Zucht aufgab, Wir gaben ihr den Namen Flugtaube. Sie stammte von der Stute Flandra, deren Mutter Flagge ihre Leistungsfähigkeit auf dem Treck unter Beweis gestellt hatte. Ilona brachte uns von dem Spitzenhengst "Humboldt" zwei Stuten, die braune "Inka" und die schwere Fuchsstute "Isabella", die in unserer Zucht jetzt eine Rolle spielen. 1955 konnte ich am Rande Detmold in Jerxen ein Grundstück erwerben, das für mein Transportgeschäft wie für die Pferdezucht eine sehr günstige Lage hatte. Der erste Bau war ein Pferdestall.

Die Stute "Inka", im Typ der alten Trakehner Stuten, brachte jetzt das neunte Fohlen. Die ersten beiden Schimmelstutfohlen von Pokal, der den Araber

Bestellungen auf unseren Heimatbrief

nimmt der Geschäftsführer Franz Jordan jederzeit gern entgegen Jede freiwillige Spende dafür wird dankbar begrüßt Im Mittelpunkt des züchterischen Interesses stand vor allem der 1967 bei der Trakehner Zuchthengsteauktion in Neumünster angekaufte Trakehner "Imposant" v. Flugsand, der durch seine elegante Erscheinung, korrektes Exterieur, schwungvolle Gänge sowie ruhiges, ausgeglichenes Temperament und gute Springanlagen bestach".

Die Stute "Isabella", eine Vollschwester der Inka, ist der Typ des schweren ostpreußischen Warmblutpferdes, sie ist eine der schwersten Trakehner Stuten, festgeschlossen im Körperbau, edel trotz der Masse und mit großen Bewegungen, die sie allen Kindern mitgibt. Sie ist zuchttreu und bringt jedes Jahr ihr Fohlen. Alle Nachkommen haben einen großen Rahmen, sind zuverlässig und leicht zu reiten, alle finden schnell ihren Käufer. Zwei vielversprechende Junghengste von Isabella aus der Paarung mit dem bekannten Hengst Hessenstein, dessen Standbild in Bad Pyrmont das Interesse aller Ostpreußen gefunden hat, befinden sich jetzt in der Aufzucht.

Zwei Pferde ragen noch über den normalen Rahmen hinaus und sind heute in Züchter- und Reiterkreisen bekannt geworden, der Hengst Flugsand durch seine gute Vererbung von Reitpferden und die Stute "Illusion II" durch ihre Erfolge im Turniersport. "Flugsand", 1959 in Detmold-Jerxen geboren, stammt aus der von Heinrich Rosigkeit erworbenen Stute "Flugtaube" nach der Bedeckung mit dem Hengst "Altan". Er wurde vorzüglich aufgezogen, entwickelte sich zu einem hochedlen, noblen Hengst. Seine Abstammung, Altan, Totilas, Perserfürst machte ihn züchterisch sehr interessant. Er wurde in Lippe als Deckhengst aufgestellt und hat eine Menge edler, großrahmiger Pferde mit guter Rittigkeit und anständigem Charakter in diesem Raum und in meiner Zucht hinterlassen. Es gelang mit diesem und den vorhandenen Stuten der Nachzucht in ihrer ganzen Erscheinung das Profil zu geben, was heute auf dem Markt verlangt wird. Von ihm stammen die Beschäler Masur, Imposant und Ingbert.

Die Stute "Illusion II", eine Goldfuchsstute ohne Abzeichen, besticht durch ihren Adel, ihre Größe und ihren Charme. Auf den Turnieren ist sie der Liebling des Publikums, sie ist jetzt zur weiteren Ausbildung bei dem Olympiadressurreiter Harry Boldt und berechtigt zu großen Hoffnungen, in den großen Turniersport zu kommen.

Meine Frau und ich sind dankbar und stolz, daß wir mit vielen anderen dazu berufen waren, aus der unvergeßlichen Heimat unser wertvolles Kulturgut, das Trakehner Pferd, vor dem Untergang gerettet zu haben.

De Soatkobbel

E Kobbelke, wo alle Joar e Fohlke bringt, es wunderboar. E Spoarkass hett enn solkem Fall Perkun enn sienem Perdestall. Doch manchmoal deit et ok nich jlökke, se stund all dicht vor dem Termin. denn so en Deer hett äre Nökke. Dat Kobbelke hed Ewelin, Perkun de jink ut dissem Grund noam Perdstall alle Halwestund, puschied on feeld, kickd väre, hinde, op sick nich wull e Teken finde. Dat Kobbelke had an dem alle är stölle Freid on Wolljefalle. On dat Perkun ganz söcher wer, betoch he enne Stall Kwateer, schleppd Stroh enn ene ledje Bucht, rolld sick em Foarpelz enn on dochd: hier kann eck lure Dach on Nacht, hier schloag eck de Erzeijungsschlacht.

Bi Ewelin ded sick nuscht reere, se wull partu sich nich vermeere. Se ded jeroaz dat Jäjendeel, weer meist krabendich on fideel. Se klaud dem Mest on hof dem Zoagel, beneem sick wie e luchtrer Voagel. Perkun de schlakkerd mette Kopp, emm jink bisacht e Talchlicht op. "Kick," säd he bloß, "foorz wie tom Posse, nu fangt dat Pläster an to rosse!"

G. B.

Unsere Pferde

Hinweisend auf den Beitrag von Dr. Schilke, "Die Zucht der Trakehner-Pferde gerettet" (erschienen u. a. in "Der Redliche Ostpreuße", 1954, S. 56), bringen wir einen ergänzenden Bericht, den uns Landsmann Heinrich Rosigkeit, aus Ostau. einsandte:

Im Sommer 1925 übernahm ich den 40 ha großen Hof meiner Schwiegereltern in Ostau, Kreis Angerburg. Ostau liegt im östlichen Teil des Kreises, war landwirtschaftlich gut gelegen und sehr ertragreich. Der Goldapfluß machte einen großen Bogen um die Ortschaft und bildete so die Grenze zwischen Ostau und Surminnen. Der Fluß war fischreich, Aale und Hechte wurden von den Anliegern gefangen.

Auf meinem Hof baute ich eine gute Rinder- und Pferdezucht auf. Die Voraussetzungen dafür waren gegeben. Es gehörten zum Hof 40 Morgen Zweischnitter-Wiesen und gute Weiden. In der Pferdezucht hatte ich Glück und habe gute Fohlen gezüchtet; ca. zehn davon wurden als Hengste gekört. Auf der "Reichsverbandstutenschau" 1943 in Angerburg war ich mit fünf meiner Staatsprämienstuten vertreten; sie wurden alle prämiiert.

Im Herbst 1944, am 23. Oktober, wurde der östliche Teil des Kreises Angerburg geräumt. Selber war ich zum Wehrdienst eingezogen. Meine Frau allein, nur mit Hilfe von zwei Polen, zog mit dem Treck bis nach Grommels, Kreis Bartenstein. Bis dorthin hatte meine Frau auch die Fohlen mitgenommen.

Am 21. Januar 1945 wurde ich an der Front zwischen Gumbinnen und Insterburg, bei Gut Dwarischken, am rechten Arm verwundet und kam nach Bartenstein ins Krankenhaus. Hier wurde mir der Arm in Gips gepackt, und ich verblieb dort acht Tage. Da die Russen immer näher kamen, sind wir am



29. Januar 1945 mit sechs Stuten, einem zweijährigen Ermländer Fohlen, dazu drei Fahrzeuge, zweispännig bespannt, aufgebrochen zur großen Flucht. Es ging Tag und Nacht, bis wir über das Haff und die Weichsel gelangt waren. Ein Wagen hatte nur Hafer geladen: die Stuten bekamen also reichlich Futter, damit sie bei Kraft blieben. Eine Stute hatte am 27. Januar gefohlt. Das Fohlen blieb zurück. Die Stute wurde angespannt und hat die Fahrt gut überstanden. Eine zweite ging trächtig mit und hat hier im Westen gesund abgefohlt. Vier andere Stuten haben unterwegs verfohlt. Am 22. März 1945 landeten wir dann auf einem Bauernhof in Grube, Kreis Oldenburg. Da die Wirtschaft klein war, konnte ich dort nicht bleiben, und nach Rücksprache bei der Kreisbauernschaft wurde ich am 1. Mai nach Gut Koselau verlegt. Hier habe ich und haben auch meine Stuten gearbeitet, damit ich das Futter für die Tiere bekam. Im Herbst 1945 wurde unter meiner Betreuung eine Deckstelle des Landgestütes Travental mit dem Hengst "Perserfürst" eingerichtet, die guten Zuspruch hatte. Von "Perserfürst" habe ich nur ein Stutfohlen, die "Flandra a. d. Flagge", die dann die schöne "Flugtaube von Totilas" brachte. Dieselbe verkaufte ich zweijährig an Herrn Schlegel, und aus dieser Stute stammt der berühmte Hengst "Flugsand" (siehe Foto). Im Frühjahr 1948 wurde der Hengst "Perserfürst" durch "Wilder-Jäger" ausgetauscht, der auch gute Fohlen hinterlassen hat.

Am 1. Januar 1950 übernahm ich dann die Leitung des Trakehner Gestüts auf Schmoel, Kreis Piön. Dorthin konnte ich nur drei Stuten mitnehmen, die anderen gingen im Herbst 1950 mit 50 Stuten vom Trakehner Verband nach Polen. Es war nicht möglich, die Stuten länger zu halten; niemand wollte die Tiere aufnehmen. Von meinen Stuten sind heute noch in der Zucht: "Wachau" von "semper idem" und der "Wally" bei Baronesse von Lotzbek, München, "Antilope" von "Wilder-Jäger" und der "Anta" bei Hugo Woltmann, Querenstede, "Amro" von "Wilder-Jäger" und der "Anita" bei Felmer, Nems. Nach der Flucht habe ich mich sehr bemüht, eine Siedlung zu bekommen. Da ich nur ein Kind hatte, wurde ich immer abgewiesen. Bis zu meinem 68. Lebensjahr war ich auf Schmoel, dann habe ich mich hier in Selent zur Ruhe gesetzt.

Mein Leben war ein Leben mit Pferden: sechzehn Jahre bei der Kavallerie, dann bei meiner eigenen Zucht. In Holstein wurden es dann nochmals 14 Jahre. Es war mir immer eine Freude, das edle ostpreußische Pferd hegen und pflegen zu dürfen.

Heimische Art und heimischer Brauch

Franz Née zum Gedächtnis

Wenn in diesen kleinen Berichten überliefertes Erbe unseres Volkstums seinen Raum findet, so dürfen wir einen nicht vergessen, der in ihm so ganz zu Hause war, der unsere plattdeutsche Mundart geliebt und gepflegt hat und der mit seinen Gedichten und Spielen in ganz Ostpreußen bekannt und geschätzt war, unseren Heimatdichter Franz Née.

Am 4. April 1883 wurde er in Gr. Berschkurren im Kreise Gumbinnen geboren. Er war Lehrer und hat eine lange Zeit seines Lebens in Angerburg

gewirkt, bis zum Anfang der dreißiger Jahre, und so manche, die seine Schüler waren, werden sich an ihn noch erinnern. Früh schon, etwa 1935, trat er in den Ruhestand, um sich ganz seinen schriftstellerischen Arbeiten zu widmen, und lebte dann in Königsberg. Im Grenzlandverlag Gustav Böttcher in Pillkallen erschlenen von ihm zwei Bücher: "Op'm Land biem Bur" (1927) und "Tom Scheeflache" (1928) und später dann im Holzner-Verlag in Tilsit "Doa lacht mien Därp" (1937) mit Gedichten und Geschichten aus dem dörflichen Leben. Daneben gab es von ihm etwa 30 plattdeutsche Heimatspiele für Dorfgemeinschaftsabende, die im Selbstverlag erschienen waren und überall in unserer Provinz ihre Liebhaber fanden, zum Beispiel "Plaschkats Annke" und "Schneidereits Großmutter ähr Enkeldochter ut Berlin".

Immer ging es ihm in den Gedichten wie in den Spielen um die Erhaltung altväterlicher, biederer bäuerlicher Art und die Ablehnung aller Verstädterung durch Einfluß der Mode, des Luxus und jedes leichtfertigen Lebenswandels, die die dörfische Moral untergruben. So beginnt eines seiner Gedichte:

"Wat et hiedjedoags nich alles göfft: E därpschet Kind möt Löppestöft! Ach nä, ach nä, wie äwermeedig! E därpschet Kind! Ös sowatt needig? Öm helle Dag wie Melk on Bloot, so stroahlt de Emmke frösch on rot, on all dä Pracht ös Landnatur. Segg an, bruukt dä Margell Tinktur?"

In seiner Angerburger Zeit schrieb Née im Auftrage des Magistrats einen Reiseführer durch die Stadt und ihre Umgebung, und die "Angerburger Heimatblätter", die in Verbindung mit dem "Boten am Mauersee" erschienen, enthielten in fast jeder Nummer eines seiner Gedichte. Ein paar seien hier wiedergegeben. So finden wir in der Nr. 20 vom 22. September 1929:

Maurer Böreleits Irrtum

Es war ein Maurer Böreleit, der wohnte schon seit einiger Zeit, weil sein Geschäft im Dorf nicht blühte, in Königsberg auf teure Miete.

Wohl eines schönen Sommertages

– so gegen drei nachmittags war es –
schmiert auf'm Dach mit Mörtel, Kelle,
der Böreleit an einer Stelle.

Da kommt ein Papagei und huckt sich wohl hin beim Böreleit und duckt sich Ihn rausgelassen hat die krätsche Margell von der Kommerzienrätsche. Der Maurer erst gar sehr erschreckte, dann faßte er sich und bedeckte den Papagei, schnell wie der Blitze, mit seiner dreckigen Maurermütze.

Da rief mit heisernem Geschrei der wohldressierte Papagei, er wurde bös' dabei und zapplich: "Du oller Dussel bist wohl rapplig!"

"Verzeihn Se", rief der Böreleit, "daß ich Se mit der Mitz befleiht! Will es dem Herrche gleich erklären: Ich dachd, daß Sie en Vogel wären." —

Nicht immer verlief das Leben in der Heimat glückvoll und harmonisch. In der Nr. 26 vom 31. August 1930 bekommen wir einen recht drastischen Ehezwist serivert:

He on See

Kalweits Fried had nuscht to lache, siene Fru, dat weer e Drache.
Wull he bößke wat röskeere, ei, denn mußd er röttereere.
To bediede had er nuscht:
See befohl, he hett gekuscht.

Kalweits Fried — ek wet nich wie — ging on drunk sek Energie, on he docht möt grote Wonne, oawends ward'r ähr betonne.
On he schluckd to dissem Zweck fuffzehn Brannwiens on wurd keck.

Sölwge Nacht om Uhre zwee plöckde se sek: He on See, böt toletzt – dat weer kein Wunder – de Ohlsche kreeg dem Voader under, schoawd em op sien röchtge Wucht, schmeet em önne Farkelbucht.

"Die Liebe geht durch den Magen" so sagt man wohl, und so soll hier auch ein Bilchen häuslicher Eintracht erscheinen, wie es die Heimatblätter in Nr. 27 vom 12. September 1930 ihren Lesern boten:

Mutter, nömm de Flinsepann!

Mutter, nömm de Flinsepann, riew Kartoffel, Schmoltke ran! Flinsedeeg flach röngeploastert — Ei, dat prutzelt! Ei, dat knoastert!

Mutter häwt de Pann on schuckelt, dat ähr Flinske sek nich puckelt. Rasch dat Flinske omgeschmäte – andre Sied ös uk tum Äte! Onse Mutter hett dat rut: Duurt man bloß noch een Minut, ös dat Flinske goot geroade on von beide Sied gebroade.

Heerscht? Nu röppt se ährem Mann, göfft em ute Flinsepann
Dat Gebroadne fett on reesch.
Ei, dat schmeckt wie fröschet Fleesch!
Voader schmaust – he lacht gemietlich, seggt: "Dä Flinse sön apptitlich!" –

Kick bloß, wie de Mutter stroahlt, wenn de Voaderke ähr proahlt! --

Doch darf man nicht meinen, daß Franz Née bei seiner Wertschätzung althergebrachter Lebensart allem Neuen, das einen gesunden Fortschritt bedeutete, verschlossen war. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, das Auto im Bild des Dorfes "schmunzelnd" hingenommen und nicht als störend empfunden. Das eingangs gebrachte Gedichtchen "Pingste" mag als Beleg dafür dienen.

Im Jahre 1945 war Nèe 62 Jahre alt. Ob er die Vertreibung aus der Heimat noch überlebt hat? Es war nicht möglich, von der Kartei seines letzten Wohnsitzes Königsberg über sein Schicksal und seinen Verbleib eine Auskunft zu erhalten. Wir Angerburger aber sollten ihn nicht ganz vergessen.

Fritz Audirsch

Buchbesprechung

Im "Verlag für Politische Bildung", Robert Kämmerer, Düsseldorf, erschien der schmale aber inhaltsreiche Band:

Hugo Pieper "Preußentum Westdeutscher Herkunft" (123 Seiten)

1947 legten die ehemaligen Feindmächte des 2. Weltkrieges als Gesetz fest: Der Staat Preußen hat zu bestehen aufgehört; — er sei seit jeher der "Träger des Militarismus und der Reaktion in Deutschland gewesen". —

Hier setzt der Verfasser ein: Dreihundert Jahre eines geraden Weges klarer historischer Entwicklung können nicht nachträglich allein in einen einzigen

Irrweg umfunktioniert werden. Unter dieser Idee arbeitet der Verfasser ein neues Moment in dem Ablauf der historischen Entwicklung Preußens heraus, das so gut wie unbekannt blieb und Preußens Vergangenheit in neuem Licht erscheinen läßt.

Aufgrund sorgfältiger historischer Studien kommt der Verfasser zu dem überraschenden Ergebnis, daß in den entscheidenden Epochen preußischer Geschichte die wichtigsten Berater der Hohenzollernfürsten aus Westdeutschland stammen. Wer weiß von der Europa umfassenden und auf Deutschlands Einigung unter brandenburgischer Führung zielenden Politik Georg Friedrich von Waldeck und seines Nachfolgers Hans Meinders unter dem Großen Kurfürsten, von Eberhard Dankelmann beim ersten König, Ilgen und Thulemeyer, den maßgebenden Ministern Friedrich Wilhelm 1.? - Steins und Hardenbergs Wirken sind noch in großen Umrissen bekannt. Die Leistungen August von der Heydt's werden überschattet von der geschichtlichen Bedeutung der Gestalt Bismarcks. - Über 200 Namen bedeutender Männer aus diesen Jahrhunderten, die bestenfalls noch in Straßennamen ihrer Heimat überliefert sind, werden in diesem Büchlein der Vergangenheit entrissen. --Ihre Leistungen sind auch für diejenigen im Westen und Süden Deutschlands bedeutsam, die über das Preußentum oft - (und sei es auch nur aus Unkenntnis H. P. oder Gedankenlosigkeit!) aber unberechtigt abfällig urteilen.

Nicht nachlassen!



Halte Verbindung nach drüben!

Ansprache

anläßlich der Beisetzung des Kreisältesten und früheren Kreisvertreters der Kreisgemeinschaft Angerburg Hans Priddat in Bad Homburg v. d. Höhe am 2. Januar 1969.

Im Namen des Landkreises Rotenburg, des Patenkreises für den Kreis Angerburg/Ostpreußen, nehme ich Abschied von dem Toten, dem Kreisältesten und früheren Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Angerburg, Hans Priddat.

Wir stehen hier als Mittrauernde neben den Angehörigen, denen zunächst unser Mitgefühl gilt, aber auch neben den Angerburgern, die alle durch seinen Tod betroffen sind. Der Verstorbene war einer ihrer ersten und führenden Männer. Er hat seine Heimat erlebt und verloren, er sammelte die Angerburger um sich, gab ihnen Halt, Mut und Hoffnung. Standhaft und treu, in diesen Begriffen spiegelte sich sein Charakter. In diesem Sinne war er ein echter Preuße. So habe ich ihn kennengelernt vor fast 15 Jahren, als wir die ersten Gespräche führten über die Begründung der Patenschaft Rotenburg/Angerburg. Die Zeit der Zusammenarbeit war beglückend. Unsere Auffassungen über den Sinn einer Patenschaft und über die Wege, sie so wirksam wie nur möglich für unsere Vertriebenen und für das ganze Volk zu gestalten, waren übereinstimmend. Darauf ist es gewiß zurückzuführen, daß die Patenschaft Rotenburg/Angerburg in ganz Deutschland beispielhaft geworden ist.

Das, was der Verstorbene als Grundlage mitgeschaffen hat, wirkt noch heute fort. Er konnte sein Amt beruhigt aus den Händen geben, als er sich wegen seines Alters und seiner schlechter werdenden Gesundheit von seinen Aufgaben zurückzog. Noch bis zuletzt hat er das politische Geschehen und die weitere Entwicklung unserer Patenschaft mit lebhaftem Interesse verfolgt.

Hans Priddat hat ein erfülltes Leben gehabt. Nicht erfüllt aber ist seine Sehnsucht auf friedliche Rückkehr in die Heimat. Nicht erfüllt ist unser aller Wunsch auf völkerrechtliche Anerkennung des Rechts auf Heimat.

Wir wollen an dieser Stelle bekennen, daß wir so, wie er es vorgelebt hat, unsere Pflicht weiterhin tun wollen, standhaft und treu, treu zu unseren Patenkindern, den Angerburgern, bis sein Vermächtnis Wahrheit wird. Wir wollen einander diese Treue bewahren bis zur friedlichen Heimkehr in die Heimat. Das ist das Recht aller Deutschen; denn ihre Heimat, die Heimat unserer Angerburger, ist ein Teil unserer deutschen Heimat, unseres Vaterlandes.

Wir danken Dir, Hans Priddat!

Helmut Janßen

Nachruf

Nach einem erfüllten Leben entschlief im 83. Lebensjahr am 28. Dezember 1968 in Bad Homburg v. d. Höhe unser Kreisältester, Bankdirektor i. R.

Hans Priddat

Fünfzehn Jahre — von seinem 60. bis 75. Lebensjahr — galt seine Kraft und Hingabe der Kreisgemeinschaft Angerburg. Als Kreisvertreter trug er 1954 entscheidend mit bei zur Patenschaftsübernahme des Landkreises Rotenburg für den Heimatkreis Angerburg.

Als Sohn der alteingesessenen Angerburger Buchdruckerfamilie Priddat führte den Verstorbenen sein Berufsweg in seine Vaterstadt. Im Wirtschaftsleben, in der Kommunalpolitik und im Vereinswesen galt seine Arbeit über 25 Jahre dem Wohle seiner Mitbürger in Stadt und Kreis.

Der Kreisgemeinschaft Angerburg wird sein Einsatz eine Mahnung sein in der Erfüllung ihrer Aufgabe in Gegenwart und Zukunft.

> Friedrich-Karl Milthaler Kreisvertreter

Nachruf

Im Alter von 86 Jahren entschlief am 8. Februar 1969 in Bremerhaven unser früherer Landrat

Dr. Otto Braun

Er war der letzte überlebende Sohn des "Krüppelvaters" Superintendent D. Hermann Braun, des Begründers der Angerburger Anstalten "Bethesda".

Nach juristischem Studium und 12jähriger Amtsführung als Bürgermeister in Gehlenburg (Bialla) übertrugen ihm die Bethesda-Anstalten die Verwaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes.

Von 1933 bis 1937 war der Verstorbene Landrat unseres Heimatkreises. Die damaligen Machthaber versetzten ihn aus politischen Gründen 1937 in den Kreis Rößel. Im Herzen blieb er jedoch Angerburger.

Nach der Vertreibung hat er sich aus persönlichen Gründen aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Die Kreisgemeinschaft wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Friedrich-Karl Milthaler

FAMILIENNACHRICHTEN

Wir betrauern den Heimgang nachstehender Landsleute und sprechen ihren Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid aus

Hochriem, Karl (Angerburg) am 2, 10, 1968 - 77 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Minna Hochriem geb. Wiemer, 3543 Adorf/Waldeck, Mannesmannstraße 28 Karbowski, Käthe geb. Klabuzinski (Großgarten) - Postvermerk vom 16. 10. 1968

- 80 Jahre alt - Angehörige: unbekannt

Gill, Maria geb. Glogau (Neu-Soldahnen) am 23. 10. 1968 - Alter unbekannt -Angehörige: Tochter Frieda Jandt geb. Gill, 3324 Salzgitter-Ringelheim, Gutshof Nr. 1

Gorklo, Johann (Bergensee) am 3, 11, 1968 - 80 Jahre tlt -Angehörige: Ehefrau Berta Gorklo geb. Kulinna, 28 Bremen, Am Lehesterdeich 60 a

Gonscherowski, Gertrud geb. Fago (Angerburg) - Postvermerk vom 5. 11. 1968 - 74 Jahre alt - Angehörige: unbekannt

Hausmann, Rudolf (Angerburg) am 14. 11. 1968 - 75 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Auguste Hausmann geb. Dorn. 2 Friedrichsgabe, Birkhahnkamp 39

Blank, Max (Neufreudental) am 6, 12, 1968 - 77 Jahre alt -Angehörige: Tochter Frieda Streich geb. Blank, 3042 Munsterlager, Rosenstr. 8 Stäbner, Emil (Borkenwalde) - Postvermerk vom 13. 12. 1968 - 90 Jahre alt -

Angehörige: unbekannt

Neumann, Minna geb. Ulonska (Heidenberg) - Postvermerk vom 16, 12, 1968 -86 Jahre alt - Angehörige: Sohn Otto Neumann, 3094 Bruchhausen-Vilsen

Groggert, Karl (Schwenten) am 18. 12. 1968 - 80 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Frieda Groggert geb. Bauer, 516 Düren/Rhld., Hoeschplatz 4

Pasternack, Auguste geb. Naubereit (Soldahnen) am 31. 12. 1968 - 90 Jahre alt Angehörige: Tochter Margarete Brandstädter geb. Pasternack. 234 Mehlby über Kappeln

Seddig, Emilie geb. Wiemer (Angerburg) am 9. 1. 1969 -- 92 Jahre alt --Angehörige: Sohn Wilhelm Seddig, 285 Bremerhaven, v. Glahnstraße 22

Juretschke, Bernhard (Angerburg) am 10. 1. 1969 - 73 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Alice Juretschke, 2057 Reinbek Bez. Hamburg. Bahnhofstraße 5

Fischer, Fritz (Gr. Budschen) am 15. 1. 1969 - 70 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Frieda Fischer geb. Dikomev. 4151 Vorst Bez. Düsseldorf, Hüserheide 44

Obytz, Auguste geb. Biernath (Schwenten) am 20. 1. 1969 - 84 Jahre alt -Angehörige: Tochter Uttel Obytz, X 582 Bad Langensalza, Kornmarkt 3

Skerra, Fritz (Angerburg) am 23, 1, 1969 - 75 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Lina Skerra geb. Sadowski, 441 Warendorf, Dreibrückenstraße 18

Strewinski, Johanna geb. Bromant (Benkheim) am 23. 1. 1969 - 83 Jahre alt -Angehörige: Sohn Helmut Strewinski, 285 Bremerhaven, Osteroder Straße 31 Zacharias, Otto (Grieslack) am 28. 1. 1969 - 83 Jahre alt -Angehörige: Sohn Ulrich Zacharias, 6901 Eppelheim über Heidelberg. Schubertstraße 7

Witt, Hedwig geb. Anders (Birkenstein) am 29. 1. 1969 - 65 Jahre alt -Angehörige: Ehemann Oskar Witt, 34 Göttingen, Allerstraße 26

Falk, Johanna geb. Szameit (Salpen) am 1, 2, 1969 - 88 Jahre alt -Angehörige: Sohn Emil Falk, 32 Hildesheim, Hase-Straße 10

Volkmann, Johann (Andreastal) - Postvermerk v. 11. 2. 1969 - 79 Jahre alt -Angehörige: unbekannt

Mitschulat, Otto (Wenzken) am 28. 1. 1969 - 65 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Helene Mitschulat geb. Weihs, 7141 Ludwigsburg, Friedrich-Ebert-Straße 91

Patschkowski, Paul (Raudensee) am 29. 1. 1969 - 66 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Edith Patschkowski geb. Gennis, 6501 Harxheim/Mainz, Friedenstraße 5

Kornatzki, Luise geb. Solinski (Steinwalde) am 31. 1. 1969 - 92 Jahre alt -Angehörige: Tochter Olga Budnick geb. Kornatzki, X 1274 Altlandsberg-Vorwerk, Kr. Stremsberg

Götz, Otto (Angerburg) am 10. 2. 1969 - 64 Jahre alt -

Angehörige: Ehefrau Helene Götz geb. Sprakties, 298 Norden, Gartenstraße 5

Stadie, Gustav (Benkheim) am 19. 2. 1969 - 88 Jahre alt --

Angehörige: Ehefrau Emma Stadie geb. Malessa, X 7908 Prettin Krs. Jesse Purwin, Henriette (Angerburg) - Postvermerk v. 25. 2. 1969 - 93 Jahre alt --Angehörige: unbekannt

Rohmann, Anna (Jakunen) - Postvermerk v. 28. 2. 1969 - 74 Jahre alt -Angehörige: unbekannt

Och, Edith geb. Pulwer (Angerburg) am 3. 10. 1968 - 57 Jahre alt -Angehörige: Ehemann Dr. Helmut Och, 858 Bayreuth, Lisztstraße 42

Laws, Antonie geb. Köhler (Angerburg) am 18. 12. 1968 - 79 Jahre alt -Angehörige: Ehemann Emil Laws, 3111 Holdenstedt, Hauptstraße 8

Randzio, Emil (Roggen) am 24. 12. 1968 - 83 Jahre alt -Angehörige: Tochter Meta Kopka geb. Randzio, X 1631 Mellensee Krs. Zossen, Klausdorfer Straße 40

Hochriem, Minna geb. Wiemer (Angerburg) am 1. 4. 1969 - 83 Jahre alt -Angehörige: Tochter Dora Wenath geb. Hochriem, 3543 Adorf/Waldeck, Mannesmannstraße 28

Dotzki, Karl (Ostau-Talheim) am 20. 3. 1969 - 68 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau Helene Dotzki geb. Wiegratz, 565 Solingen, Kirschbaumer Straße 30

Mrotzek, Bruno (Primsdorf) am 20. 12. 1968 - 46 Jahre alt -Angehörige: Ehefrau, 4353 Oer-Erkenschwick, Berliner Platz 10

Hoffmann, Martha geb. Rüppel (Kehlerwald) am 18. 12. 1968 - 81 Jahre alt -Angehörige: Elise Rüppel, 44 Münster-Mecklenbeck, Waldweg 44

Specht, Elise geb. Podehl (Thiergarten) am 20. 12. 1968 - 73 Jahre alt -Angehörige: Tochter Anni Göhst geb. Specht, 2 Hamburg 74, Sonnenland 41 b

Konopatzki, Helene geb. Neumann (Rochau) am 1. 1. 1969 - 83 Jahre alt -Angehörige: Tochter Irmgard Luitjens geb. Konopatzki, 298 Norden, Hirtenpfad 28

Anders, Gustav (Rosengarten) am 19. 2. 1969 - 86 Jahre alt -

Angehörige: Sohn Rudolf Anders, 7151 Steinach Krs. Waiblingen, Hauptstr. 3

Laszek, Martha (Angerburg) am 24, 2, 1969 - 88 Jahre alt -

Angehörige: Nichte Marta Willimczik geb. Patschke, 6232 Bad Soden, Spessartstraße 2

Waschull, Fritz (Carlshöh) am 25. 2. 1969 - 75 Jahre alt -

Angehörige: Ehefrau Elisabeth Waschull geb. Bonsa, 2174 Kleinwörden Nr. 9, Post Hechthausen, Kr. Land Hadeln

Petereit, Louis (Schwenten) am 2. 3. 1969 - 90 Jahre alt - Angehörige: Tochter Gertrud Przykopanski geb. Petereit.

221 Itzehoe, Königsberger Allee 72

Giesa, Otto (Surminnen) am 3. 3. 1969 - 81 Jahre alt -

Angehörige: Ehefrau Lina Giesa geb. Kuckla, 463 Bochum, Querenburger Straße 17

Netscho, Helene (Thiergarten) — Postvermerk v. 5. 3. 1969 — 74 Jahre alt — Angehörige: unbekannt

Sensfuß, Otto (Angerburg) am 25. 3. 1969 - 83 Jahre alt -

Angehörige: Sohn Dr. Erich Sensfuß, 45 Osnabrück, Schnatgang 2 a

Glanert, Leo (Angerburg) am 8. 3. 1969 - 85 Jahre alt -

Angehörige: Tochter Elisabeth Fröscher geb. Glanert, 2 Hamburg 13,

Haller Straße 5 E

Guskow, Arthur (Angerburg) am 25. 3. 1969 - 75 Jahre alt - Angehörige: Ehefrau Margarete Guskow geb. Walker,

6202 Wiesbaden-Biebrich, Wörther-See-Straße 2

Sakowski, Minna geb. Blask (Jorken) am 16. 4. 1969 — 79 Jahre alt — Angehörige: Sohn Arthur Sakowski, 6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Friedensstraße 42

Sterbefälle aus den Vorjahren die uns jedoch erst jetzt bekannt geworden sind:

Stasch, Bertha geb. Scheffler (Angerburg) am 27. 4. 1955 - 79 Jahre alt - Angehörige: unbekannt

Konopatzki, Hermann (Rochau) im Jahre 1963 – 81 Jahre alt – Angehörige: Tochter Irmgard Luitjens geb. Konopatzki, 298 Norden, Hirtenofad 28

Hinz, Therese geb. Balda (Seehausen) am 27. 2. 1965 - 76 Jahre alt - Angehörige: Tochter Gertrud Kriszio geb. Hinz, 42 Oberhausen-Osterfeld, Vestischestraße 125

Pfeffer, Fritz (Primsdorf) im Jahre 1967 - 74 Jahre alt -Angehörige: unbekannt

Guth, Maria geb. Floreck (Seehausen) im Jahre 1967 – 85 Jahre alt – Angehörige: unbekannt

Mikitta, Bertha geb. Wischnewski (Angerburg) am 2. 11. 1967 -- 78 Jahre alt -- Angehörige: Tochter Dora Steineck, 3 Hannover-Kleefeld, Dohmeyersweg 14

Marks, Eduard (Kulsen) al 28. 5. 1968 - 81 Jahre alt -

Angehörige: Sohn Heinz Marks, 463 Bochum-Langendreer, Dammstraße 3

Barran, Emma geb. Chrosziel (Bergensee) am 30. 6. 1968 — 78 Jahre alt — Angehörige: Tochter Irmgard Nass geb. Barran, 2 Hamburg 22, Finkenau 18 a Schack, Johanna geb. Kroll (Angerburg) am 24. 7. 1968 — 76 Jahre alt — Angehörige: Tochter Gertrud Schack, 2427 Malente, Ringstraße 52

Zur Verlobung

30. 11. 1968 Ingenieur Jürgen Ehritt (Sohn des verschollenen Helmut Ehritt aus Wieskoppen und seiner Ehefrau Hildegard geb. Kaminski) mit Fräulein Christel Waffenschmidt, jetzt: 67 Ludwigshafen, Finkenweg 20.

Zur Vermählung

- 11. 1.1969 Dr. Erwin Zeichner und Frau Margitta Zeichner geb. Elias (Tochter von Herrn Paul Elias und Frau Alla geb. Kliese aus Wieskoppen), jetzt: 316 Lehrte, Parkstraße 6 A.
- 28. 3. 1969 Rainer Priddat (Sohn von Herrn Rolf Priddat und Ehefrau Rosemarie geb. Wedel aus Angerburg, mit Birgit Priddat geb. Grubmüller, jetzt: 62 Wiesbaden, Platter Straße 61.
- 21. 6. 1968 Margot Schröder geb. Reinecker (Tochter des verstorbenen Lehrers Emil Reinecker aus Angerburg und seiner Ehefrau Margarete mit Herrn Siegfried Schröder, jetzt: 5047 Wesseling-Berzdorf, Bachstraße 7.

Herzliche Wünsche und Grüße zum Geburtstag

- 75 Jahre am 1. Februar 1969 Bruno Müller aus Soltmahnen, jetzt: 2303 Gettorf über Kiel, Ostlandstraße 18.
- 99 Jahre am 2. Februar 1969 Natalie Siebert geb. Schulz aus Engelstein, ietzt: 402 Mettmann, Nordstraße 117.
- 80 Jahre am 2. Februar 1969 Helene Weitschat geb. Gambalies aus Benkheim, ietzt: 2 Hamburg 19. Doormannsweg 40.
- 75 Jahre am 2. Februar 1969 Margarete Potrafke aus Angerburg jetzt: 2402 Lübeck-Kücknitz, Diemengang 17.
- 84 Jahre am 3. Febraur 1969 Anna Böhlert geb. Sollmann aus Buddern, jetzt: 52 Siegburg, Am Tannenhof 41 c.b. Pissareck.
- 84 Jahre am 3. Februar 1969 Bertha Skerra geb. Sollmann aus Angerburg, jetzt: 406 Viersen, Düppelstraße 30.
- 83 Jahre am 3. Februar 1969 Hermann Rieger aus Benkheim, jetzt: 2203 Horst über Elmshorn, Altersheim.
- 75 Jahre am 3. Februar 1969 Elise Knarr geb. Koch aus Angerburg, jetzt: 242 Eutin, Fritz-Reuter-Straße 5.
- 82 Jahre am 4. Februar 1969 Hugo Bach aus Angerburg, jetzt: 3 Hannover-Kleefeld, Altersheim Stephanstift, Kirchröder Straße 44.

81 Jahre am 4. Februar 1969 Ernst Groos aus Angerburg, ietzt: Hannover-Kirchrode, Molanusweg 40.

90 Jahre am 5. Februar 1969 Maria Paukstadt geb. Aßmann aus Siewen, jetzt: 7141 Poppenweiler, Panoramaweg 9, b. Kraushaar.

- 85 Jahre am 5. Februar 1969 Gustav Klinschpahn aus Borkenwalde, jetzt: 2931 Obenstrohe-Nord, Siedlung.
- 75 Jahre am 5. Februar 1969 Franz Alex aus Haarschen, jetzt: 1 Berlin 33, Hohenzollerndamm 143 a.
- 83 Jahre am 7. Februar Bertha Bluhm geb. Koslowski aus Jakunen, jetzt: 215 Buxtehude, Weimarer Straße 1.
- 83 Jahre am 8. Februar 1969 Magdalene Kontusch geb. Großmann aus Thiergarten, jetzt: X 3601 Dardesheim 175, über Halberstadt.
- 92 Jahre am 9. Februar 1969 Ida Hensel aus Perlswalde, jetzt: 797 Leutkirch/Allgäu, Scheffelstraße 11 a.
- 83 Jahre am 9. Februar 1969 Elisabeth Bohn geb. Petrat aus Angerburg, jetzt: 2432 Lehnsahn, Breslauer Straße 6.
- 84 Jahre am 10. Februar 1969 Lina Rilox geb. Niederstraßer aus Angerburg, ietzt: 638 Bad Homburg v. d. Höhe. Auf der Schanze 16.
- 75 Jahre am 10. Februar 1969 Arthur Langanke aus Masehnen, jetzt: 35 Kassel-Bettenhausen, Heiderkopfstraße 36.
- 84 Jahre am 12. Februar 1969 Maria Lalla geb. Boldt aus Rosengarten, jetzt: 2161 Dornbusch, über Stade, Kuhlenreihe 336.
- 83 Jahre am 12. Februar 1969 Ottilie Steffan geb. Schoering aus Angerburg, jetzt: 4181 Nierswalde über Goch, Dorfstraße 6.
- 81 Jahre am 14. März 1969 Emilie Scheffler geb. Borchert aus Angerburg, jetzt: 32 Hildesheim, Entenpfuhl 25.
- 83 Jahre am 15. Februar 1969 Auguste Behnert aus Schönbrunn, jetzt: 3001 Krähenwinkel, Hofekamp 18.
- 80 Jahre am 16. Februar 1969 Johann Block aus Sonnheim, jetzt: 5679 Dabringhausen, Südstraße 40.
- 75 Jahre am 16. Februar 1969 Margarete Lengkeit aus Buddern, ietzt: X 8361 Hinterhermsdorf über Sebnitz/Sachsen.
- 82 Jahre am 17. Februar 1969 Bertha Selke geb. Brosche aus Engelstein, jetzt: 5439 Winnen 1 über Westerburg/Westerwald.
- 80 Jahre am 17. Februar 1969 Ida Böhnke geb. Puschat aus Wenzken, jetzt: 318 Wolfsburg, Thiergartenbreite 36.
- 80 Jahre am 17. Februar 1969 Wilhelm Kerlies aus Kulsen, jetzt: 2059 Müssen über Büchen/Lauenbrug.
- 87 Jahre am 18. Februar 1969 Bertha Heinrich aus Rosengarten, jetzt: 349 Bad Driburg, Dringenberger Straße 5, bei Pilch.
- 81 Jahre am 19. Februar 1969 Minna Runge geb. Fryzewski aus Jakunen, jetzt: 86 Bamberg, Am Heidelsteig 31.
- 75 Jahre am 19. Februar 1969 Auguste Bojarra geb. Pruhs aus Angerburg, jetzt: 2 Hamburg 22, Averhoffstraße 5, Wohnung 23.
- 81 Jahre am 20. Februar 1969 Karl Puschke aus Rosengarten, ietzt: 5131 Würm über Geilenkirchen, Hauptstraße 30.
- 80 Jahre am 20. Februar 1969 Mathilde Hartstock aus Kruglanken, jetzt: 4425 Billerbeck über Coesfeld, Nikolausstraße 7.
- 80 Jahre am 20. Februar 1969 Wilhelm Schellbach aus Upalten, jetzt: 3387 Vienenburg, Steinfeldstraße 8.
- 75 Jahre am 20. Februar 1969 Bertha Stecklies geb. Rosental aus Angerburg, ietzt: 46 Dortmund, Gneisenaustraße 96.

- 82 Jahre am 21. Februar 1969 Johannes Knuth aus Angerburg, jetzt: 2257 Bredstedt über Schleswig, Hochstraße 11.
- 75 Jahre am 21. Februar 1969 Karl Barnat aus Heidenberg, letzt: 2384 Eggebek, Westerreihe 8, über Schleswig.
- 75 Jahre am 22. Februar 1969 Julius Pachert aus Angerburg, jetzt: 52 Siegburg, Bismarckstraße 65.
- 87 Jahre am 23. Februar 1969 Christoph Roszies aus Angerburg, jetzt: 43 Essen-Holsterhausen, Barthel-Bruyn-Straße 46.
- 87 Jahre am 24. Februar 1969 Wilhelmine Olschewski aus Neufreudental, jetzt: 8011 Kirchseeon über München, Gartenweg 5, bei Kalweit.
- 87 Jahre am 24. Februar 1969 Auguste Stotzka aus Siewken, jetzt: 7101 Affaltrach über Heilbronn.
- 85 Jahre am 24. Februar 1969 Friedrich Reichmann aus Angerburg, jetzt: 3419 Verliehausen über Uslar/Solling, Landstraße 25.
- 82 Jahre am 24. Februar 1969 Hedwig Mengel geb. Jochade aus Buddern, ietzt: 1 Berlin 13. Geißlerpfad 19.
- 75 Jahre am 24. Februar 1969 Ernst Dankowski aus Stullichen, jetzt: 6361 Petterweil, Danziger Straße 7.
- 81 Jahre am 25. Februar 1969 Emanuel Quast aus Kl. Strengeln, jetzt: 5301 Widdig über Bonn, Kölner Landstraße 33.
- 89 Jahre am 27. Februar 1989 Franz Skerra aus Angerburg, jetzt: 406 Viersen, Düppelstraße 30.
- 75 Jahre am 27. Februar 1969 Georg Komm aus Angerburg, jetzt: 241 Mölln, Kerschensteiner Straße 27.
- 90 Jahre am 28. Februar 1969 Amalie Scheffler aus Angerburg, jetzt: 4 Düsseldorf-Nord, Roßstraße 135 B, bei Zeug.
- 80 Jahre am 28. Februar 1969 Adolf Herrmann aus Seehausen, ietzt: 4787 Gesecke, Markusstraße 6.
- 75 Jahre am 28. Februar 1969 Martha Albinski geb. Passauer aus Angerburg, jetzt: 4 Büttgen über Düsseldorf, Gladbacher Straße 25.
- 93 Jahre am 29. Februar 1969 August Wichmann aus Kruglanken, jetzt: 6071 Götzenhain über Langen, Kr. Offenbach, Hügelstraße 5.
- 87 Jahre am 1. März 1969 Emma Olk aus Engelstein, jetzt: 4811 Heepen über Bielefeld, Kusenweg 103.
- 82 Jahre am 1. März 1969 Kurt Neumann aus Angerburg, jetzt: 2 Hamburg 92, Fischbeker Holtweg 60.
- 75 Jahre am 1. März 1969 Anna Buchholz geb. Rohmann aus Kehlen, jetzt: 565 Solingen-Wald, Dellerstraße 77.
- 86 Jahre am 2. März 1969 August Brzoska aus Buddern, jetzt: 2332 Rieseby-Söndeby über Eckernförde.
- 80 Jahre am 2. März 1969 Karl Koslowski aus Angerburg, jetzt: 3352 Einbeck, Altenheim "Deiner Linde".
- 75 Jahre am 2. März 1969 Ferdinand Arginski aus Großgarten, jetzt: 6251 Dorchheim über Limburg, Borngasse 45.
- 75 Jahre am 2. März 1969 Otto Kozinowski aus Kutten, jetzt: 2347 Süderbarup über Schleswig, Kappelner Straße 11.
- 75 Jahre am 2. März 1969 Adolf Skatikat aus Angertal, jetzt: 2 Hamburg-Garstedt, Königsberger Straße 18.

- 83 Jahre am 3. März 1969 Adolf Gembalies aus Benkheim, jetzt: 28 Bremen-Grolland, Krumhörnweg 13.
- 83 Jahre am 4. März 1969 Elimar Bluhm aus Salpen, jetzt: 3122 Hankensbüttel über Gifhorn, Lerchenweg 2.
- 83 Jahre am 4. März 1969 August Grünheit aus Angerburg, jetzt: 2154 Estebrügge Nr. 81 über Buxtehude.
- 82 Jahre am 4. März 1969 Elisabeth Achenbach geb. Wunder aus Angerburg, jetzt: 28 Bremen, Schwachhauser Heerstraße 264, Altersheim.
- 81 Jahre am 4. März 1969 Franz May aus Thiergarten, jetzt: 3162 Uetze über Burgdorf, Burgdorfer Straße 27.
- 75 Jahre am 4. März 1969 Fritz Hollstein aus Treugenfließ, jetzt: 3001 Neuwarmbüchen 58 über Hannover.
- 83 Jahre am 6. März 1969 Anna Sadowski geb. Ihlo aus Angerburg, jetzt: 2244 Süderdeich über Wesselburen.
- 82 Jahre am 6. März 1969 Otto Miram aus Gembalken, jetzt: 454 Lengerich, Osnabrücker Straße 75.
- 80 Jahre am 6. März 1969 Paul Woitkowitz aus Angerburg, jetzt: 24 Lübeck, Töpferweg 53.
- 75 Jahre am 7. März 1969 Rudolf Friedrich aus Surminnen, jetzt: 56 Barmen-Wuppertal, Olgastraße 16, bei Preis.
- 75 Jahre am 7. März 1969 Lydia Kotzan geb. Koch aus Kutten, jetzt: 4816 Sennestadt über Bielefeld, Vennhofallee 90.
- 92 Jahre am 8. März 1969 Rudolf Staschik aus Kulsen, jetzt: 466 Gelsenkirchen-Buer-Hassel, Spindelstraße 31.
- 80 Jahre am 8. März 1969 Anna Knabe geb. Litti aus Angerburg, jetzt: 1 Berlin 21, Stromstraße 37, Quergebäude I.
- 75 Jahre am 8. März 1969 Fritz Wagner aus Kanitz, jetzt: 5 Köln-Gremberg, Gremberger Straße 239.
- 84 Jahre am 10. März 1969 Karl Matheika aus Haarschen jetzt: 5678 Wermelskirchen, Berger Weg 15, bei Kohs.
- 75 Jahre am 10. März 1969 Helene Maruhn geb. Wittke aus Masehnen, jetzt: 2211 Kronsmoor über Itzehoe.
- 90 Jahre am 11. März 1969 Amalie Kurbjuhn geb. Koschorke aus Angerburg, jetzt: 8756 Kahl/Main, Westendstraße 19.
- 85 Jahre am 11. März 1969 Helene Ladda geb. Ladda aus Wenzken, jetzt: 338 Goslar, Frankenberger Plan 2.
- 85 Jahre am 12. März 1989 Anna Oltersdorf geb. Kadgiehn aus Angerburg, jetzt: 7573 Sinzheim Krs. Bühl, Dr. Josef-Fischer-Straße 14.
- 80 Jahre am 15. März 1969 Karl Huthmann aus Hochsee, jetzt: 5657 Haan, Schillerstraße 31.
- 75 Jahre am 16. März 1969 Otto Bannasch aus Andreastal, jetzt: 5142 Millich über Erkelenz, Knobbenthaler Straße 33.
- 80 Jahre am 17. März 1969 Fritz Dannowski aus Kutten, jetzt: 2091 Ramesloh 1 über Winsen.
- 75 Jahre am 18. März 1969 Elisabeth Dannowski aus Kutten, jetzt: 2091 Ramesloh 1 über Winsen.
- 88 Jahre am 19. März 1969 Paul Permin aus Angerburg, jetzt: 2408 Timmendorferstrand, Otto-Langbehn-Straße 9.

- 83 Jahre am 19. März 1969 Henriette Eckert geb. Lalla aus Angerburg, jetzt: 316 Lehrte über Hannover, Am Löser, bei Kegenbein.
- 80 Jahre am 20. März 1969 Otto Beutner aus Siewken, ietzt: 29 Oldenburg, Haidierweg 42.
- 75 Jahre am 20. März 1969 Elise Gryzlawski geb. Schamert aus Angerburg, ietzt: 41 Duisburg, Mannheimer Straße 114.
- 89 Jahre am 21. März 1969 Robert Damaschun aus Kruglanken, ietzt: 2301 Osdorf über Kiel-Gettorf.
- 84 Jahre am 22. März 1969 Edith Chyttrich geb. Sprung aus Thiergarten, jetzt; 8025 Unterhaching über München, Karl-Duisberg-Straße 2.
- 84 Jahre am 22. März 1969 Gustav Hollatz aus Salpen, ietzt: 303 Walsrode, Meirehmer Straße 43.
- 81 Jahre am 24. März 1969 Emil Raschke aus Dowiaten, jetzt: 3043 Schneverdingen über Soltau, Schulstraße 65.
- 86 Jahre am 25. März 1969 Karl Donsei aus Angerburg, ietzt: 2111 Rethwisch-Schinkel. Krs. Steinburg.
- 75 Jahre am 25. März 1969 Hildegard Rafalczyk geb. Rafalczik aus Gr. Guja, jetzt: 76 Offenburg-Süd, Franz-Beer-Weg 4.
- 85 Jahre am 26. März 1969 Klara Kukies aus Kutten, jetzt: 3504 Oberkaufungen über Kassel, Schulstraße 33.
- 80 Jahre am 26. März 1969 Eugen Burnus aus Salpen, jetzt: 317 Gifhorn, Hohe Luft 17 a I.
- 84 Jahre am 27. März 1969 Emil Chrzan aus Soldahnen, jetzt: 2418 Ratzeburg, Breslauer Straße 3.
- 75 Jahre am 27. März 1969 Elfriede Podschus geb. Albrecht aus Angerburg, ietzt: 232 Plön, Lindenstraße 3.
- 82 Jahre am 28. März 1969 Lydia Thielhardt geb. Alisch aus Kehlen, jetzt: 6905 Schriesheim-Stammberg, Altersheim.
- 87 Jahre am 29. März 1969 Frau Tiedtke aus Thiergarten, jetzt: X 1 Berlin NO 55, Marienburger Straße 34, bei Faltin.
- 86 Jahre am 29. März 1969 Franz Rudnitzki aus Angerburg, ietzt: 285 Bremerhaven, Kronsburger Straße 31.
- 80 Jahre am 30. März 1969 Johanna Kraaz aus Lissen, ietzt: 7971 Waltershofen über Leutkirch.
- 81 Jahre am 31. März 1969 Elisabeth Kostropetsch geb. Dreher aus Schwenten, ietzt: X 1055 Berlin, Kurische Straße 63 a.
- 87 Jahre am 1. April 1969 Auguste Jaeschke aus Masehnen, jetzt: 28 Bremen, Georg-Droste-Straße 90.
- 86 Jahre am 1. April 1969 Ernst Behlau aus Angerburg, ietzt: 2212 Brunsbüttelkoog. Ostermoorstraße 33 m.
- 88 Jahre am 4. April 1969 Johann Wierzbolowski aus Jakunen, jetzt: 4497 Herrenstätte 99, bei Krüger, Krs. Aschendorf-Ems.
- 80 Jahre am 4. April 1969 Karl Woschei aus Angerburg, jetzt: 3 Hannover, Stöckener Straße 195.
- 83 Jahre am 5. April 1969 Carl Meckelburg aus Heidenberg, letzt: 283 Bassum, Bahnhofstraße 26.
- 75 Jahre am 5. April 1969 Emma Derday aus Doben, jetzt: 239 Flensburg, Schleswiger Straße 30/32.

- 89 Jahre am 7. April 1969 Minna Fischer geb. Schledz aus Angerburg, jetzt: 1 Berlin 12, Spandauer Damm 173, bei Kilian.
- 82 Jahre am 9. April 1969 Ida Mensch geb. Feller aus Kehlen, jetzt: 3 Hannover-Kleefeld, Kirchröder Straße 89/90, bei Kolberg.
- 81 Jahre am 9. April 1969 Wanda Kluth geb. Fuchs aus Angerburg, letzt: 2 Oststeinbek über Hamburg 74, Möllner Landstraße 55.
- 80 Jahre am 10. April 1969 Paul Potrafke aus Angerburg, ietzt: 2402 Lübeck-Kücknitz, Diemengang 17.
- 84 Jahre am 11. April 1969 Emma Koschorrek aus Angerburg, jetzt: 2212 Brunsbüttelkoog, Memeler Straße 11.
- 81 Jahre am 12. April 1969 Martha Thielert geb. Gobba aus Salpen, jetzt: X 352 Schönhausen/Elbe, Siedlung 4.
- 75 Jahre am 12. April 1969 Karoline Bienenfeld geb. Slawski aus Siewken, jetzt: 2 Hamburg 33, Dohlenweg 4.
- 82 Jahre am 13. April 1969 Helene Arndt aus Angerburg, jetzt: 2 Hamburg 1, Rostocker Straße 30.
- 81 Jahre am 13. April 1969 Auguste Grinda geb. Schwikowski aus Angerburg, jetzt: 284 Diepholz, Herrenweide 36.
- 82 Jahre am 14. April 1969 Emil Balzer aus Ostau, jetzt: 244 Oldenburg, Kurzer Kamp 24, bei Rodde.
- 92 Jahre am 16, April 1969 Auguste Bronsert aus Kruglanken, ietzt: 1 Berlin 62, Neuer-Mattheus-Kirchhof, am Priesterweg, bei Grohs.
- 88 Jahre am 16. April 1969 Otto Doebler aus Stullichen, jetzt: 314 Lüneburg, Richard-Brauer-Straße 15.
- 75 Jahre am 16. April 1969 Henny Ebernickel geb. Engel aus Angerburg, jetzt: 236 Bad Segeberg, Ziegelstraße 55.
- 91 Jahre am 17. April 1969 Hermann Bigall aus Neufreudental, jetzt: 6921 Eschelbach über Sinsheim, Hauptstraße 6, bei Fischer.
- 75 Jahre am 19. April 1969 Emma Knittel geb. Weihs aus Angerburg, jetzt: 78 Freiburg/Breisgau, Fehrenbachallee 31.
- 82 Jahre am 20. April 1969 Auguste Müller geb. Engel aus Angerburg, letzt: 1 Berlin 44, Tropfsteinweg 44 c.
- 80 Jahre am 20. April 1969 Ida Peschel geb. Schiemann aus Benkheim, jetzt: 698 Wertheim, Mühlenstraße 39, bei Liedtke.
- 75 Jahre am 20. April 1969 Helene Sulz aus Rochau, jetzt: 72 Tuttlingen, Untere Vorstadt 18.
- 87 Jahre am 21. April 1969 Gustav Staschko aus Großgarten, jetzt: 2 Wedel, Friedrich-Ebert-Straße 63, bei Ziehlke.
- 80 Jahre am 23. April 1969 Georg Lorenscheit aus Angerburg, jetzt: 2083 Halstenbek, Am Hollen 1.
- 75 Jahre am 23. April 1969 Elisabeth Schack geb. Reygrotzki aus Angerburg, jetzt: 2872 Hude II über Oldenburg, Schulweg.
- 89 Jahre am 24. April 1969 Eugen Rosenau aus Angerburg, jetzt: 4151 Schiefbahn Bez. Düsseldorf, Gladbacher Straße 2.
- 89 Jahre am 24. April 1969 Gustav Schutter aus Kanitz, jetzt: 2208 Glückstadt, Elsterweg 6.
- 89 Jahre am 28. April 1969 Ottilie Strewinski geb. Adamy aus Hochsee, jetzt: 68 Mannheim 25. Landsknechtsweg 7.

- 75 Jahre am 28. April 1969 Martha Engel geb. Hollatz aus Treugeifließ, ietzt: 317 Gifhorn, Eysselheideweg 54.
- 81 Jahre am 29. April 1969 Gustav Zacharias aus Kl. Strengeln, jetzt: 2223 Epenwöhrden über Meldorf.
- 86 Jahre am 30. April 1969 Otto Peterschun aus Angerburg, jetzt: 3201 Bodenburg über Hildesheim, Sehldener Straße 45. bei Rohr.
- 83 Jahre am 1. Mai 1969 Minna Kellmereit geb. Berella aus Großgarten, jetzt: 4019 Monheim-Baumberg, Siedlerstraße 15, bei Bergen.
- 75 Jahre am 2. Mai 1969 Auguste Skeib geb. Goerke aus Benkheim, jetzt: 4541 Leeden-Oberberge 69 über Lengerich.
- 82 Jahre am 5. Mai 1969 Franz Görke aus Benkheim, jetzt: 4432 Gronau, Bögehold 38.
- 75 Jahre am 7. Mai 1969 Ernst Kroll aus Angerburg, jetzt: 2 Hamburg 26, Osterbrook 16.
- 95 Jahre am 8. Mai 1969 Bertha Krause geb. Meyer aus Jorken, jetzt: 2251 Brook bei Haselund, Kreis Husum.
- 89 Jahre am 8. Mai 1969 Fritz Malinka aus Angerburg, jetzt: 6 Frankfurt, Ludwig-Richter-Straße 10, bei Gehde.
- 85 Jahre am 8. Mai 1969 Elise Neumann geb. Sarimski aus Angerburg, jetzt: 499 Lübbecke, Schulstraße 1-5, ev. Altersheim.
- 75 Jahre am 8. Mai 1969 Lydia Teschner aus Benkheim, jetzt: X 3214 Rogätz, Hauptstraße 29, Kreis Wolmirstedt.
- 83 Jahre am 9. Mai 1969 Gustav Malessa aus Heidenberg, jetzt: 5895 Brügge, Pöppelsheimer Eichenweg 12.
- 91 Jahre am 10. Mai 1969 Elise Lange geb. Krankowski aus Schwenten, jetzt: 3201 Schellerten 88, über Hildeshei.m
- 75 Jahre am 11. Mai 1969 Emil Gnosa aus Heidenberg, jetzt: 2401 Gr. Grönau über Lübeck, Tannenredder 64.
- 89 Jahre am 14. Mai 1960 Fritz Rautenberg aus Angerburg, jetzt: 5249 Oppertsau über Wissen, Krs. Altenkirchen.
- 83 Jahre am 14. Mai 1969 Minna Rudakowski geb. Chrosziel aus Haarschen, jetzt: X 5807 Ohrdruf/Thüringen, Vollrathstraße 8.
- 80 Jahre am 15. Mai 1969 Martha Baeck geb. Schwarz aus Angerburg, jetzt: 332 Salzgitter-Lebenstedt, Sebastian-Bach-Straße 9, Altenheim.
- 86 Jahre am 18. Mai 1969 Wilhelm Schmidt aus Großgarten, jetzt: 562 Velbert, Bleiberg 54.
- 86 Jahre am 19. Mai 1969 Betty Feskorn geb. Thiel aus Gr. Guja, ietzt: 332 Alfeld. Yorkstraße 10.
- 81 Jahre am 20. Mai 1969 Gustav Thuso aus Benkheim, jetzt: 2061 Grabau über Bad Oldestoe, bei Köhler.
- 80 Jahre am 20. Mai 1969 Minna Parplies geb. Schmidt aus Angertal, jetzt: 653 Bingen-Büdesheim, Burgstraße 14.
- 75 Jahre am 20. Mai 1969 Elfriede Lausen geb. Platz aus Raudensee, jetzt: 2051 Fuhlenhagen über Hamburg-Bergedorf.
- 89 Jahre am 21. Mai 1969 Karl Kutz aus Angerburg, jetzt: 2371 Bünsdorf über Rendsburg.
- 86 Jahre am 21. Mai 1969 Richard Meyer aus Masehnen, jetzt: 2901 Kayhauserfeld über Oldenburg.

- 81 Jahre am 21. Mai 1969 Emma Runge geb. Reischuck aus Ostau, jetzt: 469 Herne, Kirchstraße 132.
- 75 Jahre am 22. Mai 1969 Erich Balnath aus Angerburg, jetzt: 207 Gr. Hansdorf, Radeland 20, bei Siggelkow.
- 94 Jahre am 24. Mai 1969 Auguste Migge geb. Kasper aus Schwenten, jetzt: 24 Lübeck-Dornbreite, Am Stadtrand 19, bei Scheumann.
- 89 Jahre am 24. Mai 1969 Anna Kuckla geb. Bukowski aus Seehausen, jetzt: 5757 Lendringsen Kr. Iserlohn, Friedhofstraße 94.
- 83 Jahre am 24. Mai 1969 Helene Martischewski geb. Saul aus Schwenten, jetzt: 413 Utfort-Rheinkamp über Moers, Orsoyer Allee 10.
- 82 Jahre am 25. Mai 1969 Emanuel Schindel aus Benkheim, jetzt: 3071 Haßbergen 183 über Nienburg/Weser.
- 82 Jahre am 26. Mai 1969 Wilhelm Joschko aus Lissen, jetzt: 49 Herford, Ortsiekerweg 77.
- 80 Jahre am 27. Mai 1969 Marta Hollstein geb. Schäfer aus Treugenfließ, jetzt: 3001 Neuwarmbüchen 58 über Hannover.
- 75 Jahre am 27. Mai 1969 Auguste Kalinna geb. Lindemann aus Birkenhöhe, jetzt: 404 Neuß-Reuschenberg, Lorbeerstraße 22.
- 85 Jahre am 28. Mai 1969 Martha Grühn geb. Poerschke aus Angerburg, jetzt: 345 Holzminden, Königsberger Straße 38.
- 75 Jahre am 28. Mai 1969 Ernst Klee aus Angerburg, jetzt: 2407 Cleverbrück über Bad Schwartau, Clever Tannen 8.
- 86 Jahre am 29. Mai 1969 Bertha Wendland geb. Schulz aus Angerburg, jetzt: 583 Schwelm, Tilsiter Weg 36.
- 84 Jahre am 29. Mai 1969 Martha Doebler aus Stullichen, jetzt: 314 Lüneburg, Richard-Brauer-Straße 15.
- 84 Jahre am 1. Juni 1969 Frieda Dembowski geb. Willimzig aus Gr. Guja, jetzt: 5101 Haaren über Aachen, Birkenweg 45.
- 84 Jahre am 1. Juni 1969 Walter Sachitzki aus Angerburg jetzt: 23 Kiel, Gravelotte-Straße 5.
- 92 Jahre am 2. Juni 1969 Otto Pietrzyk aus Jakunen jetzt: X 357 Gardelegen/Altmark, Bahnhofstraße 35.
- 87 Jahre am 2. Juni 1969 Hermann Weihs aus Gembalken, letzt: 6407 Schlitz. An der Kirche 5.
- 84 Jahre am 4. Juni 1969 Julius Buchholz aus Kehlen, jetzt: 565 Solingen-Wald, Deller Straße 77.
- 75 Jahre am 4. Juni 1969 Hermann Knabe aus Haarschen, letzt: 3201 Harsum über Hildesheim, Wiesenstraße 4.
- 89 Jahre am 5. Juni 1969 Otto Sühs aus Steinwalde, jetzt: 2 Hamburg 20, Lehmweg 35.
- 81 Jahre am 5. Juni 1969 Hertha Priddat geb. Ballhorn aus Angerburg, jetzt; 638 Bad Homburg v. d. Höhe, Seifgrundstraße 15.
 - 75 Jahre am 6. Juni 1969 Gustav Strasdat aus Albrechtswiesen, jetzt: 3334 Süpplingen über Helmstedt, Eierbeckstraße 7.
 - 82 Jahre am 9. Juni 1969 Karl Bartsch aus Kl. Sunkeln, jetzt: 2308 Preetz, Holstenstraße 13.

- 75 Jahre am 10. Juni 1969 Hanna Schweitzer-Theodor geb. Sehmsdorf aus Kehlen, jetzt: 3331 Beienrode über Helmstedt, Haus der helfenden Hände.
- 75 Jahre am 11. Juni 1969 Karl Wieczorrek aus Siewen, jetzt: 509 Leverkusen-Schlebusch, Am Junkernkamp 7.
- 82 Jahre am 13. Juni 1969 Anna Bagutzki geb. Winkelmann aus Angerburg, jetzt: 3171 Seershausen 91, Kreis Gifhorn.
- 80 Jahre am 13. Juni 1969 Lina Stadie geb. Hahn aus Benkheim, jetzt: 567 Opladen, Biesenbacher Weg 48.
- 90 Jahre am 14. Juni 1969 Minna Nowack geb. Dörk aus Angerburg, jetzt: 235 Neumünster, Göbenstraße 18, bei Joswig.
- 84 Jahre am 14. Juni 1969 Wilhelmine Schmidt geb. Awiszlo aus Großgarten, jetzt: 562 Velbert, Bleiberg 54.
- 82 Jahre am 16. Juni 1969 Anna Klee geb. Lengkeit aus Angerburg, jetzt: 2407 Cleverbrück über Bad Schwartau, Clever Tannen 8.
- 81 Jahre am 16. Juni 1969 Gottlieb Bergner aus Masehnen, jetzt: 63 Gießen, Holbeinring 101.
- 80 Jahre am 16. Juni 1969 Rudolf Balszus aus Angerburg, ietzt: 583 Schwelm, Lindenstraße 13.
- 88 Jahre am 17. Juni 1969 Wilhelm Lange aus Gr. Guja, jetzt: 756 Gaggenau, Leopoldstraße 7.
- 86 Jahre am 17. Juni 1969 Bertha Kostka geb. Barzym aus Kruglanken, jetzt: 244 Oldenburg, Heiligenhafner Chaussee, Baracke 5.
- 80 Jahre am 17. Juni 1969 Maria Randzio geb. Schröder aus Kehlen, jetzt: 3051 Kohlenfeld über Wunstorf, Königsberger Straße 277.
- 81 Jahre am 18. Juni 1969 Walter von Sanden aus Gr. Guja, jetzt: 2844 Hüde 88, Post Lemförde, Kreis Diepholz.
- 75 Jahre am 18. Juni 1969 Klara Holm aus Angerburg, jetzt: 224 Heide, Gustav-Frensen-Straße 5.
- 75 Jahre am 18. Juni 1969 Minna Lapusé geb. Hildebrandt aus Angerburg, letzt: 1 Berlin N 65, Afrikanische Straße 145 b.
- 83 Jahre am 19. Juni 1969 Emma Lenga geb. Braemer aus Heidenberg, jetzt: 35 Kassel, Reginastraße 14, bei Wunderlich.
- 82 Jahre am 19. Juni 1969 Robert Thies aus Hochsee, jetzt: 42 Oberhausen, Speldorfer Straße 38.
- 75 Jahre am 20. Juni 1969 Richard Schutz aus Kutten, jetzt: 5401 Nörtershausen 40 über Brodenbach.
- 83 Jahre am 21. Juni 1969 Elise Klein geb. Westphal aus Angerburg, jetzt: 2427 Malente-Gremsmühlen, Altenheim Immenhof.
- 75 Jahre am 24. Juni 1969 Erna Albin geb. Scharowski aus Angerburg, jetzt: 224 Heide, Waldschlößchenstraße 1 b.
- 75 Jahre am 25. Juni 1969 Johanna Stulgies geb. Eidinger aus Benkheim, jetzt: 405 Mönchengladbach,

- 84 Jahre am 27. Juni 1969 Henriette Orrisch aus Kehlen, ietzt: 43 Essen-West, Breslauer Straße 88.
- 80 Jahre am 27. Juni 1969 Anna Weihs geb. Ritter aus Gembalken, jetzt: 6407 Schlitz, An der Kirche 5.
- 89 Jahre am 28. Juni 1969 Wilhelmine Jordan geb. Nitschkowski aus Ostau, jetzt: 213 Rotenburg, Mittelweg 33.
- 84 Jahre am 29. Juni 1969 Hermann Pohl aus Angerburg, jetzt: X 2081 Rechlin-Müritz, Kreis Neustrelitz, Leninstraße 27.
- 84 Jahre am 30. Juni 1969 Frieda Jung geb. Mengel aus Buddern, jetzt: 337 Seesen, Talstraße 67.
- 83 Jahre am 30. Juni 1969 Julius Danielzick aus Gr. Budschen, jetzt: 3392 Gemkental 210 über Claustal-Zellerfeld.
- 82 Jahre am 30. Juni 1969 Ella Jaekel geb. Felchner aus Angerburg, jetzt: 43 Essen-West, Onckenstraße 34.
- 81 Jahre am 30. Juni 1969 Emil Lange aus Angerburg, jetzt: 221 Itzehoe, Gartenstraße 25.
- 84 Jahre am 1. Juli 1969 Maria Damaschun geb. Hofer aus Kruglanken, jetzt: 2301 Osdorf über Kiel-Gettorf.
- 86 Jahre am 3. Juli 1969 Franz Albrecht aus Angerburg, jetzt: 2 Hamburg 34, Weddestraße 8.
- 80 Jahre am 3. Juli 1969 Elisabeth Helmig geb. Schreckling aus Angerburg, jetzt: 6081 Stockstadt, Groß-Ostheimer-Straße 39.
- 83 Jahre am 5. Juli 1969 Anny Thimm geb. Kehler aus Angerburg, jetzt: 1 Berlin 20, Lindenufer 2.
- 83 Jahre am 6. Juli 1989 Emma Kopp geb. Ehmer aus Ostau, jetzt: 3052 Bad Nenndorf über Hannover, Kramerstraße 17.
- 75 Jahre am 7. Juli 1969 Hedwig Wierzbolowski geb. Nowak aus Großgarten, ietzt: 2091 Scharmbeck über Winsen.
- 83 Jahre am 8. Juli 1969 Elisabeth Kopka geb. Kowalewski aus Schwenten, jetzt: 3138 Dannenberg, Lüchower Straße 70.
- 81 Jahre am 8. Juli 1969 Julius Tarrach aus Wieskoppen, jetzt: 24 Lübeck-Dornbreite, Eckhorster Straße 30.
- 75 Jahre am 8. Juli 1969 Luise Stasch aus Angerburg, jetzt: 3139 Hitzacker, Lüneburger Straße 39.
- 83 Jahre am 9. Juli 1969 Charlotte Laschkowski geb. Sembritzki aus Kehlen, ietzt: 2449 Petersdorf, Kreis Oldenburg.
- 81 Jahre am 10. Juli 1969 Berta Urban geb. Schön aus Angerburg, jetzt: 2 Hamburg 70, Vohskuhlen 125.
- 81 Jahre am 11. Juli 1969 Anna Grenz geb. Kundoch aus Kehlen, jetzt: 4 Düsseldorf, Geibelstraße 5.
- 87 Jahre am 13. Juli 1969 Auguste Köpke geb. Waschke aus Angerburg, jetzt: 3 Hannover, Stralauweg 51.

- 81 Jahre am 14. Juli 1969 Emil Lentz aus Angerburg, jetzt: 242 Eutin, Plöner Straße 174.
- 87 Jahre am 15. Juli 1969 Otto Gnosa aus Herbsthausen, jetzt: 1 Berlin-Spandau 20, Evgl. Johannisstift, Th.-Flieder-Haus.
- 84 Jahre am 15. Juli 1969 Otto Selke aus Engelstein, jetzt: 5439 Winnen 1 über Westerburg.
- 83 Jahre am 15. Juli 1969 Martha Gamball aus Gronden, jetzt: 755 Rastatt, Am Grün 7, bei Elly Kaege.
- 80 Jahre am 15. Juli 1969 Lisbeth Gallandi geb. Kibbert aus Engelstein, jetzt: X 2601 Prüzen über Tarnow, Kreis Güstrow.
- 75 Jahre am 15. Juli 1969 Edith von Sanden geb. von Schlüter aus Gr. Guja, jetzt: 2844 Lemförde-Hüde 88, Kreis Diepholz.
- 75 Jahre am 15. Juli 1969 Elise Wippich geb. Kemsies aus Kehlen, jetzt: 3119 Seedorf 4 über Bevensen.
- 75 Jahre am 17. Juli 1969 Helene Miram aus Gembalken, jetzt: 454 Lengerich, Osnabrücker Straße 75.
- 87 Jahre am 22. Juli 1969 Anna Ellert geb. Lindemann aus Kutten, ietzt: 565 Solingen, Gertrudisstraße 28.
- 83 Jahre am 23. Juli 1969 Minna Rieger geb. Steuerberg aus Benkheim, jetzt: 2203 Horst über Emlshorn, Altersheim.
- 87 Jahre am 24. Juli 1969 Wilhelmine Kommer geb. Wierzoch aus Angerburg, jetzt: 1 Berlin 37, Lindenthaler Allee 5, Altenheim.
- 75 Jahre am 24. Juli 1969 Robert Ittermann aus Paulswalde, jetzt: 4986 Bieren 152 über Bünde.
- 81 Jahre am 26. Juli 1969 Anna Wawrzin geb. Adamski aus Albrechtswiesen, jetzt: 2 Hamburg 34, Washingtonallee 77, Wohnung 84.
- 75 Jahre am 26. Juli 1969 Olga Kalies geb. Nehring aus Raudensee, jetzt: 7211 Bösinghoven über Rottweil, Im Rott 16.
- 80 Jahre am 27. Juli 1969 Fritz Gulweida aus Angerburg, jetzt: 206 Bad Oldesloe, Meisenweg 10.
- 84 Jahre am 28. Juli 1969 Richard Sareyka aus Großgarten, jetzt: X 65 Gera/Thüringen, Rexdorfer Weg 3.
- 83 Jahre am 28. Juli 1969 Carola Freiin von Schrötter aus Rosengarten, ietzt: 3521 Beberbeck über Hofgelsmar.
- 80 Jahre am 28. Juli 1969 Auguste Poddig aus Angerburg, jetzt: 1 Berlin-Reinickendorf, Theaterstraße 9.
- 75 Jahre am 29. Juli 1969 Anna Binsau geb. Borszym aus Angerburg, jetzt: 28 Bremen 20, Carl-Gördeler-Straße 1.
- 75 Jahre am 29. Juli 1969 Otto Monski aus Angerburg, jetzt: 1 Eichwalde über Berlin, Gosener Straße 17.
- 84 Jahre am 30. Juli 1969 Anna Banz geb. Böhnke aus Angerburg, jetzt: 5427 Bad Ems, Goethestraße 2.

Liebe Angerburger!

Unser Heimatbrief ist die Verbindung zu allen noch lebenden Landsleuten und Freunden unseres Kreises.

Wir wollen mit allen Beiträgen unserer Hefte Sie an allen Arbeiten, Heimattreffen und Tagungen unserer Kreisgemeinschaft teilnehmen lassen, soweit es Ihnen nicht möglich war, selbst dabei zu sein. — Und wenn Sie etwas miterlebten, ist es doch etwas besonderes, diese schöne Zeit noch einmal im Nachlesen aufleben zu lassen.

Was meinen Sie, liebe Angerburger, welche Arbeit und welcher persönliche Einsatz notwendig sind, um unseren Angerburger Heimatbrief fertigzustellen? Und haben Sie sich auch schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche Unkosten zu bezahlen sind, bevor unser Heimatbrief bei Ihnen eintrifft? Druck und Papier werden immer teurer. Die Portokosten sind auch nicht gering, wenn man bedenkt, daß wir jährlich zweimal 3000 Angerburger Heimatbriefe zum Versand bringen.

Wer will aber aus unserem Heimatkreis Angerburg auf diese schöne Dokumentation verzichten? Wir alle nicht! Jahr für Jahr kommen vielmehr noch Interessenten hinzu.

Der Angerburger Heimatbrief wird an alle bekannten Adressen der Bewohner des Kreises kostenlos versandt und so soll es auch bleiben.

Ein Teil unserer Angerburger weiß, daß die eingehenden Spenden auf den beiligenden Zahlkarten zur Deckung der Unkosten unseres Heimatbriefes verwendet werden. Diese Spenden sind aber zu gering, um die weitere Herausgabe unseres Heimatbriefes zu sichern.

Haben Sie schon einmal daran gedacht, auch ein kleines Scherflein für den Weiterbestand beizutragen?

Sehen Sie, viele kleine Spenden machen schließlich ein großes Viel! Wollen Sie sich in diesem Jahr nicht auch aktiv an der Spendenaktion beteiligen, damit wir Angerburger unseren Heimatbrief weiter behalten können, um uns über unsere Heimat — einst und jetzt — sowie über den Verbleib seiner Einwohner zu unterrichten?

Auch für Ihre Spende danken wir Ihnen schon heute im voraus.

F. K. M., K. V.

Geschäftsführung und Organisation

Helmatkreis-Kartei und Versand des Angerburger Helmatbriefes liegen in Händen der Geschäftsstelle, die der Geschäftsführer Franz Jordan — Mitglied des Kreisausschusses — verwaltet.

Alle Anfragen in Kartei- und Suchangelegenheiten und Mitteilungen von Anschriftsänderungen — Heimatanschrift nicht vergessen — sind an die Geschäftsstelle zu richten. Die Heimatkreiskartei kann aber nur die immer noch zahlreich eingehenden Anfragen richtig beantworten, wenn Sie selbst alle die Kartei durch Mitteilung aller Veränderungen, das sind Wohnungswechsel, Todesfälle, Eheschließungen und Geburten auf dem laufenden halten.

Für den Inhalt des Heimatbriefes verantwortlich ist der Kreisvertreter Friedrich-Karl Milthaler – unterstützt von Oberstudienrat Heinz Przyborowski –, daher Wünsche, Kritik und Material für den Inhalt des Heimatbriefes an diese zwei.

Allen Mitarbeitern des Heimatbriefes sei an dieser Stelle der Dank der Kreisgemeinschaft und der Redaktion gesagt. Die Redaktion bittet höflichst um das Verständnis der Einsender, wenn aus Zeitmangel nicht immer der Eingang aller Einsendungen bestätigt wird bzw. keine Nachricht erteilt wird, wenn eine Veröffentlichung aus Gründen verschiedener Art nicht möglich ist.

Das Erscheinen des nächsten Heimatbriefes ist zu Weihnachten vorgesehen. Die Redaktion erbittet laufende Einsendungen bis zum 1. 11. 1969. Neben Beiträgen in Text und Bild aus der Heimat vor 1945 werden auch solche aus der Zeit danach vom Existenzaufbau unserer Landsleute außerhalb der Heimat, von ihrer Tätigkeit in der Öffentlichkeit und vom Geschehen in der Heimat unter fremder Verwaltung erbeten.

Die Familiennachrichten bearbeitet Walter Ladda (früher Karlshöh) jetzt 4050 Mönchengladbach, Kärntner Straße 47. Alle diesbezüglichen Anfragen und Mitteilungen werden an diese Adresse erbeten.

Die Kassenführung konnte seit der letzten Berichterstattung wieder zahlreiche Einzelspenden über 20,— DM sowie viele kleinere Spenden in Empfang nehmen. Die Kreisgemeinschaft dankt auf diesem Wege allen Spendern und Förderern ihrer Arbeit. Unser Heimatbrief lebt ausschließlich von Spenden. Gerade die Landsleute, die wieder in guten wirtschaftlichen Verhältnissen, sind, werden herzlich gebeten, den Angerburger Heimatbrief mit einer Spende zu unterstützen. Eine Zahlkarte liegt bei. Außerdem sind Banküberweisungen auf das Konto Nr. 52582 bei der Kreissparkasse Segeberg für die Kreisgemeinschaft Angerburg möglich.

Die Anschriften der Kreisausschußmitglieder und Sachbearbeiter sind:

Friedrich-Karl Milthaler, 2383 Görrisau, Post Jübek üb. Schleswig Kreisvertreter

Ehrenfried Liebeneiner, 3188 Dannenberg/Elbe, Bahnhofstraße 40 stellv. Kreisvertreter

Franz Jordan, 2130 Rotenburg/Hann., Mittelweg 33

Geschäftsstelle, Heimatkreiskartei und Versand des Heimatbriefes

Otto Bold, 2360 Bad Segeberg, Teichstraße 18
Kassenführung

Erich Pfeiffer, 4050 Mönchengladbach, Buscherstraße 19
Angerburger Buch

Glaus Gruhnwald, 2411 Niendorf (Stecknitz), über Mölln (Lauenb.)

Landwirtschaftssachen

Fritz Audirsch, 2410 Mölln (Lauenb.), Holstenweg 73

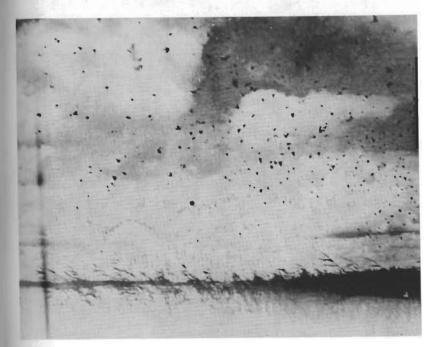
Jugendbetreuung

Walter Ladda, 4050 Mönchengladbach, Kärntner Straße 47 Familiennachrichten

Heinz Przyborowski, 2057 Reinbek, Bez. Hamburg, Schulstraße 23 Redaktion des Heimatbriefes

Zu unserem Titelbild:

Der Angerburger Kirchenberg, von der Königsberger Hinterstraße aus gesehen



Ziehende Uferschwalben über einem Rohrwald am Ostufer des Mauersees bei Kehlen. (Photo A. Quednau 1927)

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg

in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Hedaktion: Kreisvertreter F. K. Milthaler, 2383 Görrisau, Post Jübek

Druck: Buchdruckerei Karl Sasse, 2130 Rotenburg/Hann.

Versand: Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaft Angerburg

z. Hd. Franz Jordan, 2130 Rotenburg/Hann., Mittelweg 33